

GESCHÄFTSBERICHT 2010



CURANUM

KENNZAHLENÜBERSICHT

zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	2010*	2009*	2008	2007	2006
Umsatzerlöse	256,8	253,1	257,1	230,1	215,7
Personalaufwand (ohne Einmaleffekte)	129,6	126,3	127,8	115,1	106,9
Sonstiger Aufwand (ohne Einmaleffekte)	47,2	44,8	45,4	39,2	36,8
Mietaufwand (ohne Einmaleffekte)	53,7	54,0	54,6	45,1	42,4
EBITDA operativ **	26,3	28,0	29,3	30,7	29,5
In % v. Umsatz	10,2	11,1	11,4	13,3	13,7
EBITDA nach Einmaleffekten	19,7	28,0	29,3	30,7	29,5
In % v. Umsatz	7,7	11,1	11,4	13,3	13,7
Abschreibungen	26,9	9,7	9,5	8,5	6,8
EBIT	-7,2	18,3	19,7	22,1	22,8
In % v. Umsatz	-2,8	7,2	7,7	9,6	10,6
Finanzergebnis	-9,7	-8,9	-9,5	-9,4	-7,2
Ergebnis vor Steuern	-16,9	9,4	10,2	12,7	15,7
Ergebnis nach Steuern ***	-15,8	6,4	7,0	4,1	9,3
Ergebnis je Aktie (EPS) in €	-0,54	0,18	0,22	0,13	0,31
Cashflow	25,7	19,8	19,8	10,5	15,8
CPS in €	0,80	0,62	0,61	0,34	0,53
Liquide Mittel	15,9	8,9	10	25,6	9,1
Eigenkapital	49,1	66,1	64,1	64,6	38,6
In % der Bilanzsumme	20,8	28,0	27,0	26,8	17,6
Bilanzsumme	236,1	236,4	237,7	240,7	219,9
Mitarbeiter	6.348	6.179	5.953	5.263	4.883

* Ohne den aufgegebenen Geschäftsbereich Wien

** Erläuterung im Lagebericht zur Ertragslage

*** Fortgeführte Geschäftsbereiche

UNSERE VISION:

Wir wollen unsere Position als eine der führenden privaten Betreiberinnen von Seniorenresidenzen und Pflegeeinrichtungen kontinuierlich durch herausragende Serviceleistungen ausbauen, die wir individuell auf die Wünsche unserer Bewohner anpassen. Menschlichkeit, Respekt und Verständnis zeichnen uns aus und sind die Basis unserer innovativen Betreuungs- und Pflegekonzepte.

CURANUM AG

INHALTSVERZEICHNIS

Warum CURANUM	05
Brief an die Aktionäre	06
Die CURANUM-Aktie	07
Bericht des Aufsichtsrats 2010	08
Corporate Governance Bericht 2010	10
Konzernlagebericht	12
Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf	13
Lage des Konzerns	14
Organisation und Verwaltung	16
Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung	16
Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Compliance)	19
Übernahmerechtliche Angaben	19
Nachtragsbericht	20
Prognosebericht	20
Dank	21
Konzernabschluss	22
Konzernbilanz	22
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	24
Darstellung des Gesamtperiodenerfolgs	25
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
Konzern-Kapitalflussrechnung	28
Konzernanhang 2010	29
Allgemeine Erläuterungen	29
Erläuterungen zur Konzernbilanz	49
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	64
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	70
Sonstige Angaben und Erläuterungen	71
Konsolidierungskreis und Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift ...	80
Bilanzzeit	81
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	82
Termine und Impressum	83

WARUM CURANUM?

CURANUM verpflichtet sich gegenüber unseren Bewohnern und Mitarbeitern zu Folgendem:

Nähe – regionale Präsenz unserer Häuser

Weit verbreitet und doch nah, geben wir in unseren Stiften und Seniorenresidenzen unseren Bewohnern über innovative Betreuungskonzepte in unterschiedlichen Wohnformen ein Zuhause. Unsere Häuser sind durch eigene, auf individuelle Wünsche ausgerichtete Küchen und durch attraktive kulturelle Angebote sowie gute nachbarschaftliche Einbindung ein unverwechselbarer Standort der Heimat.

Individualität – herausragende Qualität in der Pflege

Wir kennen unsere Bewohner und zeichnen uns in unseren stationären Einrichtungen durch eine flexible Aufnahme rund um die Uhr und eine auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnittene, aktivierende Pflege aus. Wir legen besonderen Wert darauf, dass durch unsere Betreuungskonzepte „Geist und Körper“ unserer Bewohner gefordert und gefördert werden. Wir gewährleisten mit unseren professionellen Angeboten und einem bundesweiten Qualitäts- und Beschwerdemanagement den individuellen Anspruch eines jeden Bewohners auf ein Altwerden in Würde.

Engagement – Förderung unserer Mitarbeiter

Wir wissen, dass Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter über die Pflege- und Betreuungsqualität entscheiden. Unsere Mitarbeiter sind rund um die Uhr für die Bewohner da und kümmern sich liebevoll um jeden Einzelnen. Dabei hilft uns unser entbürokratisiertes Dokumentationssystem. Wir fordern und fördern den Teamgeist und die Eigeninitiative unserer Mitarbeiter. Mit unserer neu gegründeten Stiftung Curanum Akademie setzen wir neue Akzente der Fort- und Weiterbildung und bilden als aktiver Ausbildungsbetrieb unseren Fachpflegenachwuchs selbst aus.

Wir erheben für alle unsere Einrichtungen den Anspruch:
„Gute Pflege hat ein Zuhause“.

DARUM CURANUM!

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit einem flächendeckenden Netz von rund 8.000 Pflegeplätzen und 1.600 betreuten Wohnungen sind wir eine der führenden deutschen privaten Betreiberinnen von Seniorenresidenzen und Pflegezentren. Diese Positionierung verschafft uns eine starke Verhandlungsposition beim Einkauf, ermöglicht Synergieeffekte bei Serviceleistungen und ist die Basis einer konzernweiten Spezialisierung vom Qualitätsmanagement bis zu kontinuierlichen Verbesserungen der Pflege. Diesen Anspruch wollen wir mit der Neugründung der Stiftung Curanum Akademie für Pflege unterstreichen.

In diesem Geschäftsjahr richteten wir unser Augenmerk auf die Konsolidierung des bestehenden Geschäfts. Dazu gehörte erstens die Konzentration auf die stationäre Pflege, die die Dauerpflege, die Spezialpflege (insbesondere für Demenzkranke) und die Kurzzeitpflege umfasst. Nachdem wir im ersten Halbjahr Marktanteile verloren, gelang es uns im zweiten Halbjahr, die Belegung wieder zu steigern.

Zur Konsolidierung gehörte zweitens, strukturelle Defizite zu bereinigen. Dazu zählten die Zusammenlegung unserer beiden Münchener Zentralen, die Auflösung der Nürnberger Teilkonzern-Zentrale und der Verkauf unserer Wiener Einrichtung. Auch nahmen wir erforderliche Wertberichtigungen vor, so dass wir in 2010 einen Buchverlust ausweisen. Unsere Nettofinanzverschuldung konnten wir jedoch durch den insgesamt positiven Cashflow aus unserem operativen Geschäft weiter abbauen.

Damit schufen wir die Voraussetzungen für eine zukünftig positive Ergebnisentwicklung. Gleichzeitig wollen wir in 2011 unsere Investitionen aufstocken, um die bauliche Attraktivität unserer Häuser weiter zu verbessern und so zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Auf der Grundlage der Verbesserung des bestehenden Geschäfts planen wir auch über Transaktionen zu dem Wachstumskurs vergangener Jahre zurückzukehren. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesen Plänen in der Lage sein werden, unser Ergebnis nachhaltig zu steigern und damit auch die Voraussetzungen für einen nachhaltigen Anstieg unseres Aktienkurses zu schaffen.

München, im März 2011

Walther Wever
(Vorstandsvorsitzender)

Judith Barth
(Finanzvorstand)

Sabine Merazzi-Weirich
(Mitglied des Vorstands)

DIE CURANUM-AKTIE

Börsenjahr und CURANUM-Aktie 2010

Die sich im Jahre 2009 abzeichnende Erholung des DAX setzte sich in 2010 fort. Der DAX begann am Jahresanfang mit 6.048 Punkten, um bis zum 31. Dezember 2010 um 14 % auf 6.914 Punkte anzusteigen.

Die CURANUM-Aktie konnte mit dieser Entwicklung nicht mithalten. Sie eröffnete mit einem Kurs von € 3,11. Dieser fiel bis Ende November 2010 auf rund € 2,00, um sich seither wieder leicht auf € 2,45 zu erholen. Unsere Marktkapitalisierung beträgt damit am Jahresende rund 80 Mio. €. Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 5,2 Mio. Aktien im Wert von 12,7 Mio. € gehandelt. Die uns zugesandten Meldungen nach §§ 21,22 WpHG sind im Anhang und im Internet auf unserer Homepage www.curanum.de veröffentlicht.

Peer Group

Zu der europäischen Peer Group der CURANUM-Aktie gehören angesichts der geringen Anzahl deutscher aktiennotierter Seniorenheimbetreiber im Inland die Marseille Kliniken AG sowie im Ausland neben den beiden französischen Wettbewerbern Group Orpea und Korian SA die englische Southern Cross Healthcare Group plc. Während der Kurs unserer Aktie im 2. Halbjahr 2010 nur leicht variierte, gaben die Aktienkurse unserer Wettbewerber mit Ausnahme einer französischen Wettbewerberin weiter nach.

Börsenstammdaten der Aktie zum 31.12.2010

ISIN	DE 0005240709
WKN	524070
Gattung	nennwertlose Inhaber-Stückaktien
Grundkapital	32.660.000 €
Anzahl der Aktien	32.660.000 Stück
Anzahl eigener Aktien aus Aktienrückkaufprogramm	405.102 Stück
Notierungen und Indizes	Geregelter Markt Frankfurt, München, Prime Standard, Freiverkehr Hamburg, Düsseldorf, Berlin Stuttgart
Designated Sponsor	VEM Aktienbank AG
Geschäftsjahr	1.1. bis 31.12.
Ticker/Börsenkürzel	BHS, Reuters: BOHG.DE, Bloomberg: BHS GR
Marktkapitalisierung (31.12.)	80 Mio. €
Jahreshöchst-/tiefstkurs	€ 3,11 / € 2,00
Eröffnungs-/Schlusskurs	€ 3,11 / € 2,45

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 2010

Im Jahr 2010 haben wir uns mit zahlreichen gesetzlichen und regulatorischen Änderungen befasst. Ausführlich erörterten wir mit dem Vorstand die Strategie und die weitere Umsetzung der Maßnahmen der vom Vorstand vorgelegten Agenda. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstandsvorsitzenden führte im ersten Halbjahr zunehmend zu Differenzen. Im zweiten Halbjahr wurden wir über die Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage, die Verbesserung des Risikomanagements sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren, umfassend informiert. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt zehn Sitzungen des Aufsichtsrats statt.

In der ersten Sitzung am 24. März 2010 beschäftigten wir uns mit der Investitionsstrategie des Vorstands und führten anhand einer Checkliste die Effizienzprüfung des Aufsichtsrats durch. Im Geschäftsjahr traten bei keinem Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte aufgrund von Beratungsmandaten oder Organfunktionen bei Geschäftspartnern auf. In der zweiten Sitzung am 7. Juni 2010 erörterten wir die sich abzeichnende angespannte Geschäftslage. Am 30. Juni 2010 waren erneut die Geschäftsentwicklung wie auch das Risikomanagementsystem des Vorstands Gegenstand der Erörterung. Daneben wurde die Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex besprochen. Der Aufsichtsrat beschloss, entsprechend den Regelungen zur Vorstandsvergütung, einen Selbstbehalt in der D&O-Versicherung für den Vorstand mit sofortiger Wirkung einzuführen. Am 1. Juli 2010 wurde in seiner konstituierenden Sitzung des neuen Aufsichtsrats Herr Dr. Martin Hoyos zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Gleichzeitig wurden zwei weitere Aufsichtsratsausschüsse gebildet. Dem Strategieausschuss stehen seither Herr Prof. Dr. Dr. Peter Oberender und dem Personal- und Nominierungsausschuss Herr Dr. Dieter Thomae vor. Am 25. August 2010 und am 1. September 2010 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit Personalfragen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Vorstands gestaltete sich zunehmend schwieriger, insbesondere wurde nach einhelliger Einschätzung der Mitglieder des Aufsichtsrats die strategische Ausrichtung der Gesellschaft nicht mit der notwendigen Konsequenz vorangetrieben. Da wiederholte Gespräche zu einem Anwachsen der Differenzen führten, wurde Herr Bernd Rothe am 3. September 2010 einstimmig als Vorstandsvorsitzender abberufen. Am 28. September 2010 ernannten wir Herrn Walther Wever beginnend ab 1. Oktober 2010 zum Interimsvorstand und Vorsitzenden des Vorstands. Am 13. Oktober 2010 wurde die strategische Neuausrichtung der Gesellschaft ausführlich erörtert sowie am 15. Dezember 2010 die aktuelle Geschäftslage unter besonderer Berücksichtigung der vom Vorstand vorgeschlagenen strukturellen Verbesserungen. Auch ließen wir uns in dieser Sitzung das Risikomanagementsystem ausführlich erläutern.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

In der Prüfungsausschusssitzung am 11. März 2010 wurden der Jahresabschluss sowie die BaFin-Feststellungen erörtert. Gegenstand der Sitzungen am 10. Mai 2010, 2. August 2010 und 13. Oktober 2010 waren die jeweiligen Quartalsabschlüsse. In einer Sitzung am 10. Februar 2011 wurden Einzelfragen zur Bewertung im Vorfeld zum Jahresabschluss erörtert.

Der Strategieausschuss konstituierte sich am 1. Juli 2010 und erörterte am 13. Oktober 2010 unterschiedliche Optionen für die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Der Personal- und Nominierungsausschuss, ebenfalls am 1. Juli 2010 konstituiert, tagte am 1. September 2010 sowie am 28. September im Zusammenhang mit dem durchgeführten Wechsel des Vorstandsvorsitzenden. In einer weiteren Sitzung am 10. Februar 2011 diskutierte er die Qualifizierungsanforderungen für neue Aufsichtsratsmitglieder.

Jahres- und Konzernabschluss 2010

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2010 sowie der Konzernabschluss mit Erläuterungen und der Konzernlagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftstreuhand GmbH, Stuttgart, geprüft worden. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt. Der Prüfungsausschuss hat die Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung des Prüfberichts des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat uns hierüber in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats berichtet. Wir haben dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion mit ihm und auf Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss haben wir heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Nach eigener Prüfung schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands an, für 2010 von einer Ausschüttung abzusehen und den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Personalia

Am 15. März 2010 trat Herr RA Sasse aus persönlichen Gründen von seiner Funktion als Aufsichtsrat unserer Gesellschaft zurück. Herr Dr. Martin Hoyos wurde vom Amtsgericht München am 5. Mai 2010 zu seinem Nachfolger bestellt. Herr Scheweling teilte uns anschließend mit, dass er aus persönlichen Gründen ab der ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft als Aufsichtsrat nicht mehr zur Verfügung steht. Für ihn wurde auf unserer ordentlichen Hauptversammlung, die insgesamt den Aufsichtsrat neu wählte, Herr Prof. Dr. Dr. Peter Oberender in dieses Gremium berufen. Wir sprachen Herren Scheweling und Sasse für ihr langjähriges Engagement für die Gesellschaft unseren Dank aus.

Im Namen meiner Aufsichtsratskollegen danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der CURANUM-Gruppe für ihr Engagement und ihren großen Einsatz.

München, den 16. März 2011
für den Aufsichtsrat

Dr. Dieter Thomae

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2010

Das Handeln der CURANUM AG wird von den Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und -kontrolle bestimmt, geprägt von einer sachgerechten Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, von der Wahrung der Aktionärsinteressen und dem angemessenen Umgang mit Risiken, die das Vertrauen bei Geschäftspartnern, Mitarbeitern sowie in der Öffentlichkeit bewahren und stärken.

Wir verstehen Corporate Governance als fortlaufenden Prozess, in dem wir uns mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinandersetzen. Die CURANUM AG folgt mit nur wenigen Ausnahmen dem Corporate Governance Kodex in seiner letzten Fassung vom Mai 2010.

Seit 2005 wird der Konzernabschluss nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Der vom Abschlussprüfer geprüfte und vom Aufsichtsrat festgestellte Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen veröffentlicht. Die Hauptversammlung wählte für das Berichtsjahr die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft **Treuhand** GmbH, Stuttgart, zum Abschlussprüfer.

Die CURANUM AG behandelt alle Aktionäre, Finanzanalysten oder vergleichbare Adressaten gleich. Alle Informationen werden unverzüglich, umfassend und einheitlich durch geeignete Kommunikationsmedien zur Verfügung gestellt. Alle Gespräche, ob in Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen oder Roadshows vermitteln den gleichen Informationsstand. Die Berichterstattung über die Geschäftslage und die Ergebnisse erfolgt im Geschäftsbericht, auf der Bilanzpressekonferenz, im Halbjahresfinanzbericht und in den beiden Quartalsberichten. Interessenten können sich auf unserer Internetseite www.curanum.de umfassend über unser Unternehmen informieren. Dort sind ad-hoc-pflichtige Informationen, meldepflichtige Wertpapiergeschäfte, Erklärungen zur Unternehmensführung, Pressemitteilungen und Informationen zur Aktie, den Kennzahlen und der Finanzkalender abgebildet. Die CURANUM AG hat das vorgeschriebene Insiderverzeichnis angelegt und die betroffenen Personen über ihre gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern als Vertreter der Anteilseigner, dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter sowie weiteren vier ordentlichen Mitgliedern. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder endet mit

dem Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beschließt.

Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss, einen Strategieausschuss sowie einen Personalausschuss bestehend aus jeweils zwei Mitgliedern gebildet. Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, der Compliance, der Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Der Personalausschuss ist neben der Betrauung von Vorstandspersonalien gleichzeitig Nominierungsausschuss für Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Gesamtbesitz des Aufsichtsrats der CURANUM AG 12,9 % der Aktien der Gesellschaft. Auf das Mitglied des Aufsichtsrats Herrn Dr. Michael Treichl entfällt über die Audley European Opportunities Master Funds Ltd. ein indirekter Anteil von 12,8 % am Grundkapital der CURANUM AG, was 4.188.109 Aktien entspricht. Im Geschäftsjahr 2010 sind bei keinem Mitglied des Aufsichtsrats Interessenkonflikte aufgetreten.

Vorstand

Der Vorstand der CURANUM AG besteht zurzeit aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr hat der Vorstand für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und für die unternehmensinternen Richtlinien gesorgt. Dazu zählt auch der weitere Ausbau des Konzern-Risikomanagements und -controllings. Eine D&O-Versicherung ist für den Vorstand mit einem Selbstbehalt von 10 % abgeschlossen. Der Vorstand hält 160 eigene Aktien. Interessenkonflikte sind bei keinem Vorstandsmitglied aufgetreten.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte und Stimmrechtsmitteilungen

Wir haben keine Mitteilungen von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats, sonstigen Führungspersonen sowie mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen über den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der CURANUM AG oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente erhalten.

Zu den Meldungen bezüglich der Schwellenwerte verweisen wir auf die Angaben im Internet unter www.curanum.de.

Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats

Die CURANUM AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit Stand vom Mai 2010 mit folgenden Ausnahmen:

zu Ziff. 3.8.:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex sieht für den Aufsichtsrat vor, dass ein angemessener Selbstbehalt vereinbart wird, wenn die Gesellschaft eine D&O-Versicherung abschließt.

Für den Aufsichtsrat besteht keine Selbstbeteiligungsvereinbarung, da aus Sicht der CURANUM AG diese nicht erforderlich ist, um die Aufsichtsratsmitglieder zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung ihrer Überwachungsfunktionen anzuhalten.

zu Ziff 4.2.3.:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die monetären Vergütungsteile der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder fixe und variable Bestandteile umfassen sollen. Die variablen Vergütungsteile sollten einmalige wie jährlich wiederkehrende, an den geschäftlichen Erfolg gebundene, Komponenten und auch Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter enthalten. Bei Abschluss von Vorstandsverträgen soll zudem darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Während bisher in Vorstandsverträgen kein Abfindungs-Cap vereinbart wurde, tragen wir dieser Regelung bei Abschluss neuer Vorstandsverträge nach dem 1. Juni 2010 Rechnung.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder enthält fixe und variable Bestandteile. Für 2011 hat der Aufsichtsrat einen Aktienoptionsplan mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter für den Vorstand verabschiedet.

Zu Ziff. 5.4.1.:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen soll, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Den Anforderungen des Ziff. 5.4.1. soll durch die vom Aufsichtsrat am 11. Februar 2011 festgelegte Regelung des Personal- und Nominierungsausschusses weitestgehend Rechnung getragen werden. Danach soll mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats vor dem Hintergrund der internationalen Aktionärsstruktur über internationale und ein Mitglied über branchenspezifische Erfahrungen verfügen. Mindestens zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen weder Organe, Angestellte oder Berater von Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder anderen Geschäftspartnern sein. Aufsichtsratsmitglieder sollen in der Regel zum Zeitpunkt ihrer Wahl das 40. Lebensjahr überschritten haben und – im Hinblick auf das besondere Geschäftsmodell der CURANUM AG – spätestens im 75. Lebensjahr aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. Die Kandidatur qualifizierter Frauen soll geprüft werden. Binnen zwei Wahlperioden sollen mindestens zwei Aufsichtsratsmitglieder weiblich sein.

zu Ziff. 5.4.6.:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ausschließlich eine feste Vergütung, da nach Überzeugung der CURANUM AG gerade eine feste Vergütung einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Neutralität des Aufsichtsratsgremiums darstellt.

München, den 9. März 2011

Vorstand und Aufsichtsrat der CURANUM AG

KONZERNLAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr 2010 der CURANUM AG, München

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf	13
2. Lage des Konzerns	14
2.1. Ertragslage	14
2.2. Vermögenslage	15
2.3. Finanzlage	16
3. Organisation und Verwaltung	16
3.1. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter	16
4. Chancen- und Risiken der Geschäftsentwicklung	16
5. Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Compliance)	19
6. Übernahmerechtliche Angaben	19
7. Nachtragsbericht	20
8. Prognosebericht	20
Dank	21

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach der seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs tiefsten Rezession im Jahre 2009, war die globale wirtschaftliche Entwicklung 2010 mit einer Wachstumsrate der Weltwirtschaft von nahezu 5 % von einer starken Wiederbelebung geprägt. In Europa profitierte davon Deutschland aufgrund seiner hohen exportorientierten Wettbewerbsfähigkeit mit einer Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von 4,2 % am stärksten. Durch die gute Arbeitsmarktentwicklung sprang zudem der Funke von der Exportwirtschaft auf die Binnenkonjunktur über. Die Zahlungsunfähigkeit einiger hoch verschuldeter Staaten in der Eurozone löste allerdings eine Vertrauenskrise an den europäischen Finanzmärkten aus, was zu einer Abwertung des Euro gegenüber vielen Währungen führte. Die politisch veranlasste umfangreiche Liquiditätsversorgung des Finanzsystems führte zusammen mit der kräftigen Erholung der Unternehmensergebnisse in der zweiten Jahreshälfte zu einer Aufwärtsbewegung an vielen Märkten.

Branchenentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Pflegebranche ist vorwiegend von der demografischen Entwicklung und dem Fortschritt der Medizin abhängig, während die allgemeine konjunkturelle Entwicklung eine vergleichbar geringere Rolle spielt. Die allgemeine positive Wachstumsentwicklung in unserem Marktsegment infolge der zunehmenden Quote älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung führte jedoch nicht zu einer durchschnittlichen Steigerung der Belegungsquoten der Branche. Dies ist auf die Vielzahl neu errichteter Pflegeheime in den vergangenen Jahren zurückzuführen, mit der Folge, dass sich der Markt von einem Angebots- in einen Nachfragemarkt wandelte. Zwar nahm die Neubautätigkeit im Geschäftsjahr deutlich ab, da professionelle Anleger aufgrund der Finanzkrise, der verminderten Kreditvergaben und der neuen Landesheimgesetze, die die Refinanzierung von Investitionen erschweren, weniger in neue Immobilien investierten. Doch die vor der Krise begonnenen Bauprojekte hatten die Eröffnung weiterer Pflegeheime zur Folge, so dass der Wettbewerbsdruck unverändert anhielt.

Neue Regeln zur Kostendämpfung der Pflegeversicherungsausgaben verschärfen die angespannte Wettbewerbssituation. Zudem erhöhte sich für die Branche insgesamt der Wettbewerbsdruck durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns. Gesetzliche Neuregelungen zu Qualitätsprüfungen von Pflegeeinrichtungen auf Landesebene durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) führten zu einer besseren Transparenz der Qualität aller benoteten Einrichtungen.

Geschäftsverlauf

Mit einem flächendeckenden Netz von insgesamt 70 Einrichtungen mit rund 7.800 Pflegeplätzen und knapp 1.700 Betreuten Wohnungen ist die CURANUM-Gruppe eine der führenden deutschen Betreiberinnen von Seniorenheimen und Pflegezentren.

Zum 1. Juni 2010 eröffneten wir unsere neue Seniorenresidenz in Wachtendonk (Kreis Kleve / Nordrhein-Westfalen). Diese verfügt über 43 Einzel- und 11 Doppelzimmer und ist unter Berücksichtigung eines Wohngruppenkonzepts nach modernsten pflegerischen Anforderungen eingeschossig gebaut. Die neue Einrichtung fand innerhalb kürzester Zeit eine sehr hohe Akzeptanz, sodass die Auslastung sieben Monate nach Inbetriebnahme am Jahresende bereits 94 % betrug.

Die Seniorenresidenz in Wien, die die CURANUM AG seit der Übernahme im Jahr 2006 als einzige Einrichtung außerhalb Deutschlands betrieben hatte, wurde im Dezember 2010 an einen österreichischen Pflegeheimbetreiber veräußert. Die Wiener Einrichtung war während ihrer Zugehörigkeit zum CURANUM Konzern keinem Cluster zugeordnet, wodurch Synergieeffekte und die Realisierung positiver Ergebnisbeiträge nicht erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Um die Unterstützung der operativen Einheiten durch die Zentralbereiche weiter zu verbessern, wurden in 2010 die bisher bestehenden Zentralverwaltungen in Nürnberg, München Maximilianstraße und München Engelbertstraße im vierten Quartal 2010 zu einer Zentralverwaltung in München-Pasing zusammengefasst. Neben einer Bündelung und damit einhergehender Effizienzverbesserung der Konzernfunktionen an einem Standort, führt dies zu einer weiteren deutlichen Entlastung des künftigen Konzernergebnisses.

2. Lage des Konzerns

2.1. Ertragslage

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr stiegen unsere Umsatzerlöse, bereinigt um den aufgegebenen Geschäftsbereich unserer Wiener Einrichtung, im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Mio. € (1,5 %) auf 256,8 Mio. €. Dieser Anstieg ist vornehmlich auf die Inbetriebnahme unserer neuen Einrichtungen in Braunschweig in 2009 und in Wachtendonk in 2010 zurückzuführen. Unter Einschluss der Wiener Einrichtung lag der Konzernumsatz bei 263,1 Mio. €.

Während in den ersten beiden Quartalen die Belegungsquote für unseren stationären Bereich um rund 1 %-Punkt absank, gelang es uns, diese im zweiten Halbjahr wieder auf das Vorjahresniveau anzuheben. Dabei profitierten wir auch von der überdurchschnittlichen MDK-Benotung in unseren Einrichtungen.

Operative Ergebnisentwicklung

Dem Umsatzanstieg von 3,7 Mio. € steht eine Zunahme des Personalaufwands im Konzern von 3,9 Mio. € gegenüber. Dieser 3 %ige Anstieg ist insbesondere auf die Inbetriebnahme der beiden neuen Häuser und die Zunahme von Leiharbeitskräften infolge des angespannten Arbeitsmarktes für Pflegekräfte zurückzuführen, während die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns nur eine untergeordnete Rolle spielte. Damit liegt die Personalaufwandquote für Betriebs-, Vertriebs- und Verwaltungskosten bei 50,7 %.

Die Herstellkosten betragen 222,8 Mio. € und liegen damit um 5,1 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Anstieg der Personalaufwendungen in unseren Pflegeeinrichtungen und Dienstleistungsbetrieben. Der Mietaufwand entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig und reduzierte sich um 0,3 Mio. € auf 53,7 Mio. €. Ursächlich hierfür waren entlastende Effekte durch den Neuabschluss eines zuvor als operate lease und jetzt als finance lease qualifizierten Leasingvertrages für unsere Einrichtung in Geseke. Dem Zuwachs bei den Lebensmittelkosten und Instandhaltungsaufwendungen standen entlastende Effekte im Bereich Energie gegenüber.

Die Vertriebskosten, die ausnahmslos das Marketing für unsere Einrichtungen betreffen, stiegen mit 0,05 Mio. € nur geringfügig an. Demgegenüber erhöhten sich die Verwaltungskosten projektbedingt um 0,8 Mio. € auf 18,9 Mio. €.

Damit weisen wir nach Abzug der operativ verursachten betrieblichen Aufwendungen ein EBITDA vor Einmaleffekten von 26,3 Mio. € aus. Gegenüber dem Vorjahreswert von 28,0 Mio. € ist das ein Rückgang um 1,7 Mio. €.

Ergebnis unter Berücksichtigung von Einmaleffekten

Unser Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen des Geschäftsjahres 2010 ist allerdings durch Einmaleffekte von insgesamt 6,7 Mio. € belastet. Diese setzen sich aus bewertungsbezogenen Einmaleffekten (4,8 Mio. €), aus Aufwendungen infolge der Zusammenlegung der Zentralen in München und Nürnberg zu einer Zentrale in München-Pasing und anderen transaktionsbedingten Sonderbelastungen (0,7 Mio. €) sowie aus Aufwendungen für ehemalige Organmitglieder und aus einem Wechselkurseffekt für eine Alt-Immobilienfinanzierung (1,2 Mio. €) zusammen. Unter Berücksichtigung dieser Einmaleffekte liegt das EBITDA bei 19,7 Mio. €.

Die bewertungsbezogenen Einmaleffekte beinhalten die Abwertung von Vermögenswerten im Zusammenhang mit dem Abschluss von Unternehmenspachtverträgen in Vorjahren und die Abbildung von Risiken aus früheren Transaktionen (Drohverlustrückstellung für eine Ankaufsverpflichtung). Dabei spiegelt die Bewertung die aktuelle Einschätzung des Managements über die Werthaltigkeit der betreffenden Vermögenswerte in Abhängigkeit der nachhaltig erzielbaren Ergebnisbeiträge dieser Standorte wider.

Die Abschreibungen stiegen im Geschäftsjahr überproportional auf 26,9 Mio. €. Neben den Abschreibungen auf Immobilien sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 10,2 Mio. € (Vj. 9,7 Mio. €) wurden Wertminderungen (Impairments) in Höhe von 16,7 Mio. € vorgenommen. In diesen Impairments sind Wertminderungen von Firmenwerten in Höhe von 5,9 Mio. € sowie Wertminderungen von Immobilien und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 10,8 Mio. € enthalten.

Diese Effekte resultierten bezüglich der Firmenwertbewertung aus der konservativen Einschätzung zukünftig zu erzielender Cashflows und einer Änderung der Bilanzierungsregelung des IAS 36, aufgrund derer Werthaltigkeitstests ab 2010 auf Ebene einzelner Standorte und nicht wie in Vorjahren auf einer höheren Aggregationsstufe zu erfolgen haben.

Für im Besitz der CURANUM AG befindliche langfristige Vermögenswerte sowie langfristige Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen führt die CURANUM AG bei konkreten Anhaltspunkten für mögliche Wertminderungen einen Wertminderungstest durch.

Aufgrund der Ergebnisse laufender Plan-/Ist-Abweichungsanalysen hat die CURANUM AG Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen identifiziert und für mehrere langfristige Vermögenswerte Wertminderungstests zum Bilanzstichtag durchgeführt. Diese führten zu Wertminderungen bei Immobilien und Betriebs- und Geschäftsausstattungen, die das Konzernergebnis mit 10,8 Mio. € belasten.

Damit ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von -7,3 Mio. € und nach Abzug der Zinsen ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von -17,0 Mio. €. Das Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich Wien beträgt knapp -1,7 Mio. €. Damit weisen wir ein Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Tätigkeiten von -15,8 Mio. € und unter Einschluss des aufgegebenen Geschäftsbereiches von -17,4 Mio. € aus. Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie von € -0,54.

2.2. Vermögenslage

Unsere Zahlungsmittel nahmen im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um 6,9 Mio. € auf 15,9 Mio. € zu. Gleichzeitig reduzierten sich die Forderungen aus Pflegeleistungen infolge der Entkonsolidierung der Wiener Einrichtung um 0,6 Mio. € und die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte infolge von Bewertungseffekten um 2,9 Mio. €.

Insgesamt stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte um 17 % auf 26,9 Mio. €. Unter Berücksichtigung der um 8,3 Mio. € rückläufigen kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten verbesserte sich damit unsere Nettofinanzverschuldung von 76,6 Mio. € um 15,3 Mio. € auf 61,3 Mio. €.

Die Sachanlagen nahmen um 5,6 Mio. € auf 132,8 Mio. € zu. Neben Zugängen in Höhe von 24,9 Mio. € im Rahmen dreier neuer Finanzierungsleasingverträge und Investitionen in Höhe von 6,7 Mio. € in die Ausstattung unserer Standorte, der Wäscherei und unserer EDV-Anlagen, sind in diesem Anstieg auch Abgänge durch ein Sale-and-Lease-Back-Geschäft und die Entkonsolidierung der Wiener Einrichtung in Höhe von insgesamt 5,3 Mio. € sowie Abschreibungen und Wertminderungen in Höhe von 20,5 Mio. € enthalten.

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich aufgrund von planmäßigen Abschreibungen um 0,6 Mio. € vermindert. Des Weiteren ist im Rahmen des Verkaufs der Einrichtung in Wien das Belegungsrecht (0,6 Mio. €) mitveräußert worden.

Daneben nahmen die Geschäfts- oder Firmenwerte durch Wertminderungen infolge der oben erläuterten IFRS-Bewertungsänderungen um 5,9 Mio. € auf 59,8 Mio. € ab. Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich infolge von Wertminderungen auf 209,2 Mio. € (Vj. 213,4 Mio. €). Damit weisen wir eine nahezu unveränderte Bilanzsumme von 236,1 Mio. € aus.

Die finanziellen Verbindlichkeiten verminderten sich insgesamt um 8,3 Mio. €. Während die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund der im Risikobericht erläuterten Umgliederung des Schuldscheindarlehens um rund 20,3 Mio. € zunahmen, reduzierten sich die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um rund 28,6 Mio. €.

Die Leasingverbindlichkeiten erhöhten sich insbesondere durch den Abschluss neuer Verträge um 20,2 Mio. € auf 78,4 Mio. €. Davon entfallen 4,6 Mio. € auf kurzfristige Leasingverbindlichkeiten.

Die kurz- und langfristigen Rückstellungen sind um 0,4 Mio. € auf 1,8 Mio. € angestiegen. Die sonstigen Verbindlichkeiten legten um 2,8 Mio. € auf 17,0 Mio. € zu.

Das Eigenkapital verringerte sich bedingt durch die Ergebnisbelastungen der von uns erfassten Einmaleffekte um 17,0 Mio. € auf 49,1 Mio. €. Damit beträgt unsere Eigenkapitalquote 20,8 %.

2.3. Finanzlage

Der Cashflow der CURANUM-Gruppe betrug im Geschäftsjahr 7,0 Mio. €. Er setzt sich aus dem Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 25,7 Mio. € (Vj. 19,8 Mio. €), dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von -6,5 Mio. € (Vj. -5,2 Mio. €) und dem Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von -12,1 Mio. € (Vj. -15,8 Mio. €) zusammen.

Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit nahm um 5,9 Mio. € auf knapp 25,7 Mio. € zu.

Der mit 3,7 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist vor allem bedingt durch den Entfall von Dividendenzahlungen sowie aus den Einzahlungen aus einer Sale-and-Lease-Back-Transaktion in Höhe von 5,4 Mio. € und Auszahlungen für eine, über planmäßige Tilgungen hinausgehende Rückführung von Darlehensverbindlichkeiten.

3. Organisation und Verwaltung

3.1. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter

Aufsichtsrat

Anlässlich unserer ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juli 2010 wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt, dessen Zusammensetzung im Anhang dargestellt ist. Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrug brutto T€ 196 (Vj. T€ 160). Die Einzelvergütungen sind im Anhang ausgewiesen. Beratungsverträge mit Aufsichtsratsmitgliedern oder sonstige persönliche Vergütungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Vorstand

Am 3. September 2010 wurde Herr Bernd Rothe von seinem Amt als Vorstandsvorsitzender abberufen und zum 1. Oktober 2010 Herr Walther Wever zum neuen Interimsvorstand und Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft bestellt. Der Vorstand der CURANUM AG erhielt im Geschäftsjahr 2010 eine Gesamtvergütung von insgesamt T€ 679 (Vj. T€ 939). Die Einzelvergütungen sind im Konzernanhang ausgewiesen.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2010 stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Konzern von 6.055 in 2009 auf 6.243 Personen in 2010 an. Davon waren konzernweit im Durchschnitt 290 Auszubildende, Schüler bzw. Praktikanten beschäftigt. Der Anstieg von 3,1 % ist vorwiegend auf die zusätzlichen Mitarbeiter in und für die neuen Einrichtungen sowie die Pflege für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen und psychischen Erkrankungen zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2010 lag die Mitarbeiteranzahl im Konzern bei 6.348 Personen (Vj. 6.179 Mitarbeiter).

Pflegehilfs- und Fachkräfte werden in allen Einrichtungen in Kooperation mit etablierten Pflegeschulen ausgebildet und umfangreiche Fortbildungsprogramme für Pflegekräfte vom Basiswissen bis zu Expertenstandards angeboten. Für unsere Führungskräfte bieten wir zur Vorbereitung auf die Einrichtungsleitung ein Trainee-Programm an.

Die sich in Gründung befindliche Stiftung Curanum Akademie soll zukünftig ein Eckpfeiler für die bessere Ausbildung angehender Führungskräfte in den Wohnbereichs- und Pflegedienstbereichen sowie in der Heimleitung sein.

4. Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Mit unserem Geschäftsbetrieb sind zahlreiche Risiken verbunden, die den Geschäftsverlauf des Unternehmens beeinträchtigen könnten. Laut unserer Risiko-Inventurliste, die vom Vorstand viermal im Jahr überprüft wird, unterteilen sie sich in branchenbezogene, operative, personelle, finanzielle und sonstige Risiken.

Branchenbezogene Chancen und Risiken

Unser wirtschaftlicher Erfolg hängt entscheidend von der durchschnittlichen Belegung ab. Chancen sehen wir in der erfolgreichen Umsetzung unserer Marketingstrategien, aber auch Risiken in der weiteren Zunahme des Wettbewerbsdrucks. Grundlage für unser Geschäft ist auch die Höhe der von uns geltend gemachten Pflegesätze, die auf erfolgreich geführten Pflegesatzverhandlungen basierten. Dabei besteht das Risiko, dass steigende Beschaffungskosten nicht, wie in anderen Branchen, über die Preise weitergegeben werden können. Im stationären Pflegebereich kommen rund zwei Drittel unserer Einnahmen aus öffentlichen Kassen, die aufgrund der angespannten Finanzlage der Pflegeversicherer zu neuen Abstrichen führen können.

Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen der Pflegeversicherung wie auch sich ändernde Präferenzen älterer Bürger im Bezug auf neue Wohnformen beeinflussen ebenfalls die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen. Durch genaue Marktbeobachtung, innovative eigene Konzepte und ein umfassendes Netzwerk zu Institutionen, die Pflegeforschung betreiben bzw. Bedingungen in der Pflege beeinflussen können, schützen wir uns weitgehend vor diesen Marktrisiken.

Operative Chancen und Risiken

Unsere Wachstumsstrategie, neue Einrichtungen zu eröffnen und am Markt bestehende Einrichtungen zu übernehmen, erfordert eine erfolgreiche Integration der Prozesse und Systeme. Bei Neueröffnungen von Einrichtungen bestehen neben den Chancen zur Umsatzsteigerung anlaufbedingte Belegungsrisiken.

Zum einen besteht das Risiko belastender Effekte durch die gesetzliche Reglementierung. Zum anderen kann die große Zahl von Regularien, Gesetzen und Verordnungen, denen unsere Einrichtungen unterliegen, im Rahmen behördlicher Kontrollen zu Auflagen führen. Zudem ergeben sich für unsere Einrichtungen Benotungs- und Bewertungsrisiken wie auch Kostenrisiken aufgrund eines gesteigerten Dokumentationsaufwands.

Die neuen Vorschriften bei der Qualitätsbewertung der Pflegeheime und deren Veröffentlichung können Risiken, aber auch Chancen darstellen. Mit Hilfe unseres internen Total Quality Management Teams (TQM) versuchen wir die Risiken aus der MDK-Bewertung im Vorfeld zu minimieren.

Personalbezogene Risiken

Durch das sehr personalintensive Geschäft ist es nicht auszuschließen, dass trotz unseres Qualitätsmanagements, häufigen Kontrollen und Schulungen der Mitarbeiter Fehler auftreten, die zu Qualitätsproblemen führen können. Bei schwerwiegenden Qualitätsproblemen kann die Heimaufsicht einen Aufnahmestopp bis hin zur Schließung der Einrichtung anordnen. Frühwarnsysteme der internen Kontrolle führen bei uns in der Regel zu einem rechtzeitigen Erkennen auftretender Probleme.

Aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes für Pflegefachkräfte gibt es ein allgemeines Personalbeschaffungsrisiko, das vor allem die Leitungsebene der Pflegeeinrichtungen betrifft. Um den Fachkräftemangel im Pflegebereich bei unseren Einrichtungen so gering wie möglich zu halten, sind wir in der Rekrutierung neuer Mitarbeiter besonders aktiv. Darüber hinaus setzen wir auf eigene Ausbildung und haben im Berichtsjahr mehr Auszubildende, Praktikanten und Schüler beschäftigt als im Vorjahr.

Finanzielle Risiken

Das Zinsrisiko der CURANUM AG resultiert vorwiegend aus verzinslichen Finanzschulden. Deshalb haben wir einen Großteil durch feste Verzinsungen über die Laufzeiten fixiert. Die grundbesicherten Darlehen haben somit eine feste, langfristige Zinsbindungsfrist.

Die Akquisitionsdarlehen für die im Jahr 2006 erworbenen Betriebe CURANUM Westfalen GmbH, München, und FAZIT Betriebsträgersgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH, Nürnberg, werden variabel verzinst und unterliegen dementsprechend einem Zinsänderungsrisiko. Hierfür wurden fristenkongruent und dem jeweiligen Tilgungsstand angepasste Payerswaps abgeschlossen, die das Risiko der variablen Verzinsung vollständig gegen eine feste Verzinsung tauschen.

Das 2007 begebene variabel verzinsten Schuldscheindarlehen ist dem Zinsänderungsrisiko steigender Marktzinsen ausgesetzt. Zur Absicherung dieses Risikos haben wir inzwischen einen Zinsswap gezeichnet. Das Schuldscheindarlehen wie auch einige Betriebsmittellinien unterliegen aufgrund vertraglich festgelegter Kennziffern (financial covenants), die wir am Ende eines jeden Quartals nachzuweisen haben, einem außerordentlichen Kündigungsrecht, sofern diese Kennzahlen nicht eingehalten werden.

Die Kennzahlen tragen dabei weder der aktuellen Verbesserung der Nettofinanzverschuldung noch dem maßgeblich durch Einmaleffekte beeinflussten Ergebnismiveau angemessene Rechnung. Unklar ist daher, ob nach dem Sinn und Zweck der Darlehensverträge im EBITDA-Ergebnis belastende Einmaleffekte zu berücksichtigen sind. Unter Berücksichtigung dieser Effekte werden die Kennzahlen zum 31. Dezember 2010 nicht eingehalten. Da zudem das Zinsniveau des Schuldscheindarlehens relativ hoch ist, hat der Vorstand Maßnahmen eingeleitet, um eine Neuordnung der Fremdfinanzierung im zweiten Quartal 2011 umzusetzen; entsprechende Verhandlungen wurden inzwischen aufgenommen.

Gemäß den in den IAS Standards festgelegten Regelungen wird dieses Schuldscheindarlehen zum Stichtag 31. Dezember 2010 unter den kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aufgrund der eingeleiteten Verhandlungen mit den Darlehensgebern wird das Vorhandensein eines für das Unternehmen bestandsgefährdenden Risikos als gering eingeschätzt.

Unsere Kontokorrentlinien unterliegen ebenfalls dem Zinsänderungsrisiko, da deren Konditionen kurzfristig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden können. Durch die Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und die laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung minimieren wir das Risiko von unerwarteten Steigerungen des Zinsaufwandes. Zudem hatten wir in 2010 keine substantielle Inanspruchnahme der gewährten Linien.

Liquiditätsrisiken sind aufgrund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und der Effizienz unseres Mahnwesens gering. Zudem sind Anlage- und Umlaufvermögen grundsätzlich fristenkongruent finanziert; im Jahr 2010 wurden für die Refinanzierung laufender Verbindlichkeiten bereits Verhandlungen getroffen.

Sonstige Risiken

Laufende Verfahren aus Rechtsstreitigkeiten, die bis zum Stichtag nicht beendet waren, könnten zu zukünftigen Belastungen führen. Hierbei wurde das Risiko des potentiellen Aufwands geschätzt und Rückstellungen in Höhe von T€ 873 (Vj. T€ 439) zur Absicherung dieses Risikos gebildet. Zudem gibt es Chancen wie Risiken im Zusammenhang mit unserem zentralen Einkauf und Umweltrisiken bei nicht sachgerechtem Umgang mit

der Entsorgung von Medikamenten und anderen belastenden Materialien. Auch diese Risiken werden vom Total Quality Management beobachtet.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die CURANUM AG verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Hiermit wird die Einhaltung der gesetzlichen Normen und der Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. Änderungen der Gesetze und Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend bezüglich der Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert. Die daraus resultierenden Änderungen werden in den konzerninternen Systemen angepasst.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen sowie die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt bei der CURANUM AG durch die Fachabteilungen im Finanz- und Rechnungswesen. Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses sind Maßnahmen implementiert, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses sicherstellen sollen. Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen werden die konsolidierten Rechenwerke zentral erstellt. Die Konsolidierungsmaßnahmen, bestimmte Abstimmarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen Vorgaben erfolgen durch die Abteilungen im Finanz- und Rechnungswesen. Grundsätzlich gibt es auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augenprinzip. Im gesamten Rechnungslegungsprozess müssen bestimmte Freigabeprozesse durchlaufen werden.

Das Management des Konzerns trägt für die Umsetzung und Überwachung des internen Kontrollsystems (IKS) die Verantwortung. Der Vorstand der CURANUM AG hat die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Diese Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem, unabhängig davon, dass kein Kontrollsystem absolute Sicherheit gewährleisten kann, für das Geschäftsjahr 2010 funktionsfähig ist.

5. Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Compliance)

Zur rechtzeitigen Erfassung sämtlicher Risiken verfügen wir über ein Risikomanagementsystem in Form einer Risikomatrix, die die einzelnen Risiken und deren Eintrittswahrscheinlichkeit dokumentieren. Das Risikomanagement-System der CURANUM AG besteht aus einem Kreislauf, der vier Elemente beinhaltet. Zum ersten umfasst dieser die Identifikation von Risiken durch die jeweiligen zuständigen Bereiche, zum zweiten das interne Informationssystem, das interne Informationsvermittlung durch Schulungen von allen Mitarbeitern in der Zentrale und in den Einrichtungen gewährleistet, zum dritten das externe Kommunikationssystem in Form eines umfassenden Beschwerdemanagements, das nach dem Verfahren vor Ort als zweite Stufe die Einbindung einer Abteilung der Konzernzentrale beinhaltet, sowie zum vierten das interne Kontrollsystem, das für die Überprüfung der gesetzeskonformen Tätigkeit in allen Funktionen verantwortlich zeichnet, einschließlich einer für die Revision des Debitorenmanagements und der Finanzen unserer Einrichtungen zuständigen Abteilung in Schwelm.

Alle Einrichtungen und Servicegesellschaften der CURANUM AG sind datentechnisch mit der Verwaltung in München über unser SAP-System vernetzt. Die Realtime-Verfügbarkeit aller Daten aus SAP gewährleistet eine effiziente Planung, Steuerung und Auswertung sowie im Anschluss die Verwertung der Daten im internen und externen Rechnungswesen. Damit verfügen wir über einen eingespielten Regelkreis aus Planung, Controlling und Finanzbuchhaltung, der mögliche Risiken frühzeitig identifiziert und verdichtet an das Management weiterleitet.

6. Übernahmerechtliche Angaben

Folgende Beteiligungen am Kapital überschreiten gemäß den uns vorliegenden Meldungen 10 % der Stimmrechte:

- NAVITAS B.V.
- Norddeutsche Landesbank
- Audley European Opportunities Master Fund Limited

Wegen der Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals und Informationen zum Erwerb eigener Aktien verweisen wir auf die Erläuterungen zum Eigenkapital im Konzernanhang.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie die Änderung der Satzung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften des Aktienrechts; abweichende Satzungsbestimmungen liegen nicht vor.

Es bestehen die folgenden Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

Nach § 4 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Juni 2014 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um insgesamt bis zu 6.532.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die Aktien sollen von mindestens einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen auszuschließen.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, soweit die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Bareinlagen ausgegebenen Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus § 4 der Satzung, welche auf unserer Homepage veröffentlicht ist.

Auf der Hauptversammlung am 1. Juli 2010 wurde der Vorstand zum Erwerb und zur Veräußerung eigener Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ermächtigt. Diese Ermächtigung ist zeitlich bis zum 30. Juni 2015 und der Höhe nach auf 10 % des Grundkapitals beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots. Der Vorstand wird ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2010, welche auf unserer Homepage veröffentlicht ist.

Die CURANUM AG hat teilweise in Leasing- und Darlehensverträgen sogenannte „Change-of-Control“-Klauseln vereinbart. Demzufolge sind die Vertragspartner bei Veränderungen hinsichtlich der Beherrschung des Unternehmens zur Kündigung der Verträge berechtigt. Bezüglich weiterer Angaben wird von der Inanspruchnahme der gesetzlichen Schutzklausel Gebrauch gemacht.

7. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Tag der Aufstellung des Jahreskonzernabschlusses gab es keine Ereignisse, die im Nachtragsbericht zu erwähnen wären.

8. Prognosebericht

Ausblick

Die konjunkturellen Frühindikatoren sprechen trotz einer Vielzahl ungelöster struktureller volkswirtschaftlicher Probleme in der Weltwirtschaft für eine Fortsetzung des Aufschwungs. Die Notenbanken in den USA und in Europa werden mit Blick auf die Risiken im Finanzsystem und dem geringen Inflationsdruck ihre expansive Geldpolitik nicht grundsätzlich in Frage stellen. Wir gehen in diesem fundamentalen Umfeld davon aus, dass die deutsche Wirtschaft auch im laufenden Jahr wachsen wird. Der Bundesbank-Prognose zufolge werden die Verbraucherpreise im Prognosezeitraum moderat ansteigen.

Für das Betreute Wohnen und die stationäre Pflege rechnen wir am Markt insgesamt mit einer steigenden Nachfrage infolge des demografischen Wandels und des medizinischen Fortschritts.

Vor dem Hintergrund der angespannten Lage der Pflegeversicherer, des großen Fachkräftemangels und eines Überangebots an stationärer Pflege hat die Politik das Jahr 2011 zum Jahr der Pflege erklärt. Da die derzeitige Refinanzierung der Pflegeversicherung als Umlagesystem ihre Aufgabe nicht auf Dauer erfüllen kann, wird von ihr über eine kapitalgedeckte private Zusatzversicherung diskutiert. Auch erwarten wir weitere gesetzliche Änderungen und gehen davon aus, dass die Politik die in den einzelnen Bundesländern erheblich divergierenden MDK-Noten für Pflegeeinrichtungen standardisieren will.

Unternehmensentwicklung

Aufgrund unserer Marketing-Offensiven rechnen wir mit einer steigenden Auslastung unserer Apartments im Betreuten Wohnen. Ebenfalls gehen wir von einer weiter leicht steigenden Belegung in den stationären Bereichen unserer Einrichtungen aus.

Im Juni 2011 wollen wir unsere neue Seniorenresidenz Hennef-Mitte in Betrieb nehmen. Insgesamt planen wir die Umsatzerlöse wie vor allem das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) zu steigern.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und ihre herausragenden Leistungen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen im Pflegemarkt und unserer schlanken Organisationsstruktur schätzen wir ihr hohes Engagement und qualitätsbewusste Kundenorientierung.

Wir danken schließlich auch unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen, dem wir auch im Jahr 2011 wieder durch herausragende Leistungen gerecht werden wollen.

München, den 10. März 2011

CURANUM AG

Der Vorstand



Walther Wever
(Vorstandsvorsitzender)



Judith Barth
(Finanzvorstand)



Sabine Merazzi-Weirich
(Mitglied des Vorstands)

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

Vermögenswerte in T€	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsequivalente	(1)	15.850	8.899
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2)	5.916	6.482
Vorräte	(3)	946	921
Sonstige Vermögenswerte	(4)	2.908	5.413
Forderungen aus Ertragssteuern	(5)	1.273	953
Wertpapiere	(6)	0	372
Kurzfristige Vermögenswerte gesamt		26.893	23.040
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	(7)	132.829	127.253
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(8)	1.530	2.794
Geschäfts- oder Firmenwert	(8)	59.802	65.718
Latente Steuern	(21)	11.145	9.196
Sonstige Vermögenswerte	(4)	3.920	8.443
Langfristige Vermögenswerte gesamt		209.226	213.404
Summe Vermögenswerte		236.119	236.444

Eigenkapital und Schulden
 in T€

	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Schulden			
Leasingverbindlichkeiten	(9)	4.554	4.169
Finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	34.909	14.646
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(11)	7.543	5.226
Rückstellungen	(12)	898	1.363
Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern	(13)	1.122	78
Sonstige Verbindlichkeiten	(13)	17.006	14.225
Kurzfristige Schulden gesamt		66.032	39.707
Langfristige Schulden			
Leasingverbindlichkeiten	(9)	73.831	54.089
Finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	42.275	70.891
Latente Steuern	(21)	3.925	5.564
Rückstellungen	(12)	910	95
Langfristige Schulden gesamt		120.941	130.639
Eigenkapital			
	(14)		
Gezeichnetes Kapital		32.660	32.660
Kapitalrücklage		32.303	32.303
Eigene Aktien		-1.241	-1.241
Gewinnrücklagen		3.037	-4.037
Konzernergebnis		-17.368	5.870
Übriges Eigenkapital		-292	543
Nicht beherrschende Anteile		47	0
Eigenkapital gesamt		49.146	66.098
Summe Eigenkapital und Schulden		236.119	236.444

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

in T€	Anhang	2010	2009
1. Umsatzerlöse	(15)	256.788	253.102
2. Herstellungskosten	(16)	222.830	217.710
3. Bruttoergebnis vom Umsatz		33.958	35.392
4. Vertriebskosten	(17)	1.152	1.105
5. Allgemeine Verwaltungskosten	(18)	18.913	18.167
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	24.894	979
7. Sonstige betriebliche Erträge	(19)	3.749	3.186
8. Betriebsergebnis		-7.252	18.327
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(20)	9.863	9.041
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(20)	132	131
11. Ergebnis vor Ertragssteuern		-16.983	9.417
12. Ertragssteuern	(21)	-1.170	3.031
13. Ergebnis nach Ertragssteuern aus fortgeführten Tätigkeiten		-15.813	6.386
14. Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-1.652	-546
15. Ergebnis nach Steuern		-17.465	5.840
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Minderheitenanteile)	(14)	-97	-30
davon Ergebnisanteil Aktionäre der CURANUM AG	(14)	-17.368	5.870
Ergebnis je Aktie verwässert und unverwässert	(22)	-0,54	0,18

Anzahl der zugrunde gelegten ausstehenden Aktien

32.254.898

32.267.835

Darstellung des Gesamtperiodenerfolgs

Gesamtergebnisrechnung

in T€	2010	2009
Ergebnis nach Ertragssteuern	-17.465	5.840
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zu Sicherungszwecken eingesetzten Finanzinstrumenten	99	-399
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Wertpapieren	0	-2
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Wertpapieren	5	0
Verluste aus sonstigen ergebnisneutralen Veränderungen	-910	-54
Latente Steuern auf ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtperiodenerfolgs	-29	120
Summe der im Eigenkapital erfassten Wertänderungen	-835	-335
Summe aus Ergebnis nach Ertragssteuern und der im Eigenkapital erfassten Wertänderungen	-18.300	5.505
davon Anteil anderer Gesellschafter	-97	-30
davon Anteil Aktionäre der CURANUM AG	-18.203	5.535

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

alle Angaben in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrück- lagen	Gewinnrücklagen	
			kumulierte Ergebnisse	Sonstige Gewinnrück- lagen
1. Januar 2009	32.660	32.303	-7.663	-136
Gesamtperiodenerfolg nach Steuern	-	-	3.807	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-
Rückkauf eigene Aktien	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-45
31. Dezember 2009	32.660	32.303	-3.856	-181
Gesamtperiodenerfolg nach Steuern	-	-	5.870	-
Effekte aus der Entkonsolidierung	-	-	-	233
Umbuchungen Ergebnisanteile Minderheiten	-	-	-	-144
Übrige Veränderungen	-	-	-	1.115
31. Dezember 2010	32.660	32.303	2.014	1.023

	Rückkauf eigener Aktien	Konzern- ergebnis	Übriges Eigenkapital		Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
			Neubewer- tungsrücklage	Cashflow- Hedge		
	-970	7.032	1.504	-626		64.104
	-	2.033	-56	-279	-	5.505
	-	-3.225	-	-	-	-3.225
	-271	-	-	-	-	-271
	-	30	-	-	-	-15
	-1.241	5.870	1.448	-905	-	66.098
	-	-23.335	-905	70	-	-18.300
	-	-	-	-	-	233
	-	-	-	-	144	0
	-	97	-	-	-97	1.115
	-1.241	-17.368	543	-835	47	49.146

Konzern-Kapitalflussrechnung*

für das Geschäftsjahr 2010 der CURANUM AG, München

in T€	31.12.2010	31.12.2009
I. Betrieblicher Bereich		
Ergebnis vor Steuern und Minderheitenanteile	-16.983	9.417
Abschreibungen und Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte	26.904	9.636
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-132	-131
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.863	9.041
Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten	-139	13
Sonstiges	748	0
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	265	-393
Veränderung des Working Capital	11.684	27
Gezahlte Ertragssteuern	-2.915	-3.089
Erhaltene Ertragssteuern	1.516	296
Gezahlte Zinsen	-5.229	-5.142
Erhaltene Zinsen	77	112
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	25.659	19.787
II. Investitionsbereich		
Auszahlungen für Unternehmensakquisitionen	0	-1.116
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	-6.529	-4.033
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-6.529	-5.149
III. Finanzierungsbereich		
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	1.040	1.100
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-9.842	-5.608
Einzahlungen aus Sale-and-Finance-Lease-Back	5.385	0
Auszahlungen für Finanzierungsleasing (Zins- und Tilgungsanteil)	-8.709	-7.753
Auszahlung Rückkauf eigener Aktien	0	-271
Ausschüttungen an die Aktionäre	0	-3.225
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-12.126	-15.757
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7.004	-1.119
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	8.846	9.965
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	15.850	8.846

* Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung siehe (24) und (25) des Konzernanhangs

KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr 2010 der CURANUM AG, München

A. Allgemeine Erläuterungen

1. Grundlagen und Methoden

Die CURANUM Aktiengesellschaft (im Folgenden auch „CURANUM AG“ oder „Gesellschaft“ genannt) hat ihren Firmensitz in der Engelbertstrasse 23–25, 81241 München, Deutschland. Gegenstand des Unternehmens der CURANUM AG und ihrer Tochterunternehmen ist die Einrichtung und der Betrieb von Senioren- und Pflegeheimen. Die CURANUM AG hat als oberstes Mutterunternehmen des CURANUM Konzerns den vorliegenden Konzernabschluss erstellt.

Der Konzernabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2010 wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden Standards des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie die für das Geschäftsjahr gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen wurden ausnahmslos erfüllt. Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CURANUM Konzerns.

Der Konzernabschluss entspricht in der vorliegenden Fassung der Vorschrift des § 315a HGB. Sie bildet die Rechtsgrundlage für die Konzernrechnungslegung nach internationalen Rechnungslegungsstandards in Deutschland zusammen mit der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden auf den Stichtag des Konzernabschlusses, der dem Stichtag der CURANUM AG entspricht, aufgestellt.

Das Geschäftsjahr des CURANUM Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T€) aufgestellt. Die Angaben im Anhang erfolgen, sofern nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T€). Der Konzernabschluss ist unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden. Die CURANUM AG hat sich gegenüber mehreren Kreditinstituten im Rahmen eines Schuld-scheindarlehens zur Einhaltung einer vorab festgelegten

Finanzkennzahl verpflichtet. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Angaben im Abschnitt B (10) und Abschnitt E (26). Bis zur Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses haben sich keine anderweitigen Ereignisse ergeben, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hatten.

Der Konzernabschluss 2010 ist wesentlich durch die Entkonsolidierung eines aufgegebenen Geschäftsbereichs beeinflusst. Auf die Erläuterungen im Abschnitt „Konsolidierungskreis“ wird verwiesen. Während nach den Regelungen des IFRS 5 die Konzernbilanz der Vergleichsperiode unverändert bleibt, sind Aufwendungen und Erträge aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sowohl im Berichtszeitraum als auch in der Vergleichsperiode saldiert in einer gesonderten Position innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung des CURANUM Konzerns wie folgt spezifiziert:

- Aufrisse der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vergleichsperiode in fortgeführte Tätigkeiten und aufgegebenen Geschäftsbereichen unterteilt. Zudem wird dargestellt, welche Beträge gemäß IFRS 5 in die Position „Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ umgegliedert wurden.
- Sonstige Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung beziehen sich sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vergleichsperiode ausschließlich auf die fortgeführten Tätigkeiten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden im amtlichen Unternehmensregister bekannt gemacht (www.unternehmensregister.de) und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der CURANUM AG wurden am 10. März 2011 durch den Vorstand zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher in seiner Sitzung am 16. März 2011 über die Billigung des Konzernabschlusses entscheiden wird.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der CURANUM AG sind grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die CURANUM AG mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen und hieraus Nutzen zu ziehen („Control“-Verhältnis). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung (Control) erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Neben der CURANUM AG gehören zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen 28 inländische (Vj. 28) und 0 ausländische (Vj. 2) Tochterunternehmen.

Änderungen im Konsolidierungskreis in der Berichtsperiode

Mit Notarvertrag vom 21. Dezember 2010 wurden mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 die Anteile an der CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH (Wien / Österreich) und deren 100%-igen Tochtergesellschaft CB Managementservice GmbH (Kitzbühel / Österreich) zum symbolischen Kaufpreis von € 1 an die Kräutergarten Betriebs- und Beteiligungsgesellschaft mbH veräußert. Unmittelbar vor der Transaktion wurde die Eigenkapitalbasis dieser Gesellschaften gestärkt. Gleichzeitig wurde eine ausstehende Darlehensforderung der CURANUM AG gegenüber diesen Gesellschaften an den Käufer zum Preis von € 1 veräußert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung dieses Geschäftsbereichs stellt sich wie folgt dar:

Wiener Geschäftsbereich in T€	Anhang	2010	2009
1. Umsatzerlöse	(15)	6.322	6.420
2. Herstellungskosten	(15)	6.625	6.369
3. Bruttoergebnis vom Umsatz		-303	51
4. Vertriebskosten	(17)	36	23
5. Allgemeine Verwaltungskosten	(18)	584	543
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	33	38
7. Sonstige betriebliche Erträge	(19)	31	36
8. Betriebsergebnis		-925	-517
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(20)	39	42
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(20)	3	0
11. Ergebnis vor Ertragssteuern aus aufgegebenen Tätigkeiten		-961	-559
12. Ertragssteuern	(21)	-5	-13
13. Ergebnis nach Ertragssteuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-956	-546
14. Ergebnis nach Ertragssteuern aus der Entkonsolidierung von Geschäftsbereichen		-696	0
15. Ergebnis nach Ertragssteuern und Entkonsolidierungen aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-1.652	-546

Im Ergebnis nach Ertragssteuern aus der Entkonsolidierung ist ein Zuschuss in Höhe von T€ 720 an den Käufer enthalten. Des Weiteren sind Notarkosten in Höhe von T€ 35 enthalten. Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aufgrund der Entkonsolidierung des aufgegebenen Geschäftsbereichs abgegeben wurden, stellen sich wie folgt dar:

Buchwerte des Wiener Geschäftsbereichs in T€	
Flüssige Mittel	25
Forderungen	424
Vorräte	20
Sachanlagen	301
Immaterielle Vermögenswerte	604
Aktive latente Steuern	134
Sonstige Vermögenswerte	48
Leasingverbindlichkeiten	636
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	443
Sonstige Rückstellungen und Steuerrückstellungen	261
Sonstige Verbindlichkeiten	5.871
Passive latente Steuern	161

Der aufgegebene Geschäftsbereich hat die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Mittelzu- bzw. -abflüsse wie folgt beeinflusst:

Wiener Geschäftsbereich in T€	31.12.2010	31.12.2009
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	73	134
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-14	-44
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-86	-86
Summe	-27	4

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt gemäß IFRS 3 („Business Combinations“) nach der Erwerbsmethode. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden dabei zum Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und angesetzt. Sofern Gesellschaftsanteile erworben wurden, werden die Gegenleistungen der erworbenen Anteile mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus der Aufrechnung der Gegenleistungen mit den identifizierten Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Im Falle des Erwerbs von Vermögenswerten und Schulden („asset deal“) wird der Unterschiedsbetrag zwischen Gegenleistung und identifizierten Vermögenswerten als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Sofern die Gegenleistungen für den Unternehmenszusammenschluss die identifizierten und nach IFRS 3 bewerteten Nettovermögenswerte unterschreitet, erfolgt – nach erneuter Beurteilung der beizulegenden Werte – eine sofortige ergebniswirksame Erfassung im Jahr des Unternehmenszusammenschlusses.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Für Konsolidierungsmaßnahmen mit ertragsteuerlichen Auswirkungen werden Latente Steuern angesetzt. Darüber hinaus werden Bürgschaften und Garantien, welche die CURANUM AG oder eine ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften zu Gunsten anderer konsolidierter Tochtergesellschaften übernimmt, eliminiert. Ergebnisse der nicht beherrschenden Anteile werden als Ergänzung der Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen. Nicht beherrschende Anteile wurden in der Vergangenheit im Eigenkapital mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden diese gesondert in einer Position „Nicht beherrschende Anteile“ ausgewiesen.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Vermögenswerte und Schulden der CURANUM AG und der im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen werden einheitlich nach den im CURANUM Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angesetzt und bewertet.

Die Vergleichsinformationen für das Geschäftsjahr 2009 basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch für das Geschäftsjahr 2010 angewendet werden. Jedoch erfolgte durch eine Änderung im IAS 36 im Rahmen des Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 30. September 2010 eine Änderung der CGU-Abgrenzung im Vergleich zu den Vorjahren. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen im Abschnitt Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36. Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme bestimmter Posten, wie beispielsweise Derivative Finanzinstrumente, nach dem historischen Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip aufgestellt.

Schätz- und prämissensensitive Bilanzierungs- und Bewertungssachverhalte

Zur Erstellung des Konzernabschlusses sind bis zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen und Schätzungen notwendig, die sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie Eventualforderungen und Eventualschulden auswirken. Dabei werden sämtliche aktuell verfügbare Erkenntnisse berücksichtigt. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die erwartete zukünftige Entwicklung des branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Bis zur Freigabe des Abschlusses durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat lagen keine Erkenntnisse über eine erforderliche wesentliche Anpassung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr vor. Den Schätzungen und Beurteilungen des Managements lagen Annahmen zugrunde, die im Folgenden dargestellt sind.

Die wesentlichen Sachverhalte, die von solchen Ermessensentscheidungen und Schätzungen betroffen sind, beziehen sich auf die konzerneinheitlichen Nutzungsdauern und die erzielbaren Beträge der Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte, die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Operating- oder Finanzierungsleasingverträge,

die Bewertung von Derivativen Finanzinstrumenten, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung Latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die tatsächlich eintretenden Werte können im Einzelfall von den Schätzungen abweichen. Die Buchwerte der durch Schätzungen betroffenen Vermögenswerte und Schulden können den Aufgliederungen der einzelnen Bilanzposten entnommen werden.

Wertminderungen nach IAS 36 – Die CURANUM AG überprüft in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften den Goodwill sowie das Markenrecht mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Die Auswahl der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die Zuordnung des Goodwills zu diesen unterliegen Ermessensspielräumen, die eine Überprüfung des Goodwills erheblich beeinflussen können. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen im Abschnitt 4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, „Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36“.

Die Gesellschaft bestimmt den erzielbaren Betrag grundsätzlich mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren. Diesen diskontierten Cashflows liegen Drei-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Die Cashflow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten, vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen. Cashflows jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswertes basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (WACC) und Steuersätze. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben. Werden langfristige Vermögenswerte auf mögliche Wertminderungen getestet, ist die Bestimmung des erzielbaren Betrags der Vermögenswerte gleichermaßen mit Schätzungen des Managements verbunden, was einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung haben kann.

Hinsichtlich der getroffenen Annahmen bzw. möglicher Auswirkungen von Änderungen der Planannahmen für den Goodwill Impairment Test sowie die Werthaltigkeitstests für langfristige Vermögenswerte verweisen wir auf den Abschnitt „Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36“.

Einordnung der Pachtverträge in Finanzierungsleasing- und Operating Leasingverträge nach IAS 17 – Die CURANUM AG ordnet die abgeschlossenen Pachtverträge in Finanzierungsleasing- und Operating Leasingverträge ein. Damit soll bei einem Finanzierungsleasing gekennzeichnet werden, dass im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen werden. Bei Operating Leasing ist dies nicht der Fall. Für die Einordnung werden unter anderem die Barwerte der zukünftigen Leasingzahlungen mit dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien verglichen. Bei der Ermittlung von Immobilienzeitwerten und Barwerten hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume, vor allem hinsichtlich Zinssätzen und Nutzungsdauern, die bei einer anderen Einschätzung zu einer abweichenden Klassifizierung der Leasingverträge hätten führen können. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen bei der Aufteilung der bilanzierten Barwerte aufgrund und Boden und Gebäude.

Bewertung von Immobilien – Die Wertansätze des Immobilienvermögens in der Konzernbilanz wurden zum großen Teil durch Immobiliengutachten unabhängiger Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken nachgewiesen. Dabei wird für den Wert von Verwaltungsgebäuden der Preis angesetzt, der in dem Zeitpunkt, auf den sich die Ermittlung bezieht, im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach den rechtlichen Gegebenheiten und tatsächlichen Eigenschaften, der sonstigen Beschaffenheit und der Lage des Grundstücks ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse zu erzielen wäre. Bei Pflegeeinrichtungen wird der Verkehrswert aus dem Ertragswert ermittelt, der sich aus nachhaltig erzielbaren Einnahmen pro Bett unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungskosten für das Gebäude ergibt. Hierbei wird im Wesentlichen auf die Vergütungssätze für den Investitionskostenanteil unter Berücksichtigung von Fördermitteln je Heimbett abgestellt. Immobiliengutachten basieren grundsätzlich auf ermittelbaren Daten und Fakten wie Grundbuchauszügen, Flächenberechnungen und Baubeschreibungen für den Bauwert sowie feststehenden Daten zur Ertragswertermittlung. Zudem muss in der Regel ebenfalls auf Parameter zurückgegriffen werden, die Ermessensspielräumen unterliegen, so z. B. die Einschätzung der Lage,

die Restnutzungsdauer, die Wettbewerbssituation, die Mietpreise je qm und die Zinssätze.

Daher können Verkehrswerte bei Variation von Parametern, die größeren Ermessensspielräumen unterliegen, erheblich abweichen. Die Wertschätzungen wurden von den Sachverständigen nach persönlicher und eingehender Besichtigung der Objekte und genauer Prüfung der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Bewertung von Finanzinstrumenten – Die CURANUM AG hat zur Absicherung von variabel verzinslichen Darlehen Zinsderivatgeschäfte abgeschlossen. Zu den Stichtagen werden die Marktwerte dieser Derivate mittels Barwertmethode berechnet und angegeben. Dabei hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume insbesondere bei der Einschätzung von Zinssätzen und Veränderungen von Zinssätzen in der Zukunft sowie Bonitätseinstufungen des Unternehmens, die bei Veränderung der Parameter zu erheblichen Veränderungen der Marktwerte führen können. Das Gleiche gilt auch für den Nachweis der Sicherungsbeziehung bei der Absicherung der Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung könnte durch Änderung der Parameter bei der Bestimmung der Zeitwerte der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente beeinträchtigt werden.

Hinsichtlich der getroffenen Annahmen bzw. möglicher Auswirkungen von Änderungen der Planannahmen für Finanzinstrumente verweisen wir auf den Abschnitt (26) „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7“.

Latente Steuern – Hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung von Latenten Steuern sind Annahmen zu treffen, ob bei einzelnen Sachverhalten temporäre Differenzen zwischen Steuerbilanz und IFRS Abschluss vorliegen, die sich künftig umkehren werden. Darüber hinaus nimmt das Management hinsichtlich der Aktivierung von Latenten Steuern auf Verlustvorträge Schätzungen vor, ob diese Verlustvorträge innerhalb eines bestimmten Zeitraums steuerlich nutzbar sein werden. Die Buchwerte betragen zum Bilanzstichtag T€ 11.145 für Aktive Latente Steuern und T€ 3.925 für Passive Latente Steuern.

Änderungen von Schätzungen nach IAS 8.32ff

Aus den Betriebsprüfungen 1998–2001 und 2002–2007 bei der im Jahr 2008 durch den CURANUM Konzern übernommenen Elisa Seniorenstift GmbH ergeben sich Steuernachforderungen inklusive Zinsen für die Jahre 2003–2007 in Höhe von T€ 945.

Steuernachforderungen aufgrund einer Betriebsprüfung sind als Schätzungsänderung erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung der Periode zu erfassen, in der diese bekannt geworden sind. Aufgrund dessen wurden im vorliegenden Konzernabschluss Rückstellungen für Steuern und Zinsen in Höhe von T€ 945 gebildet.

Weiterhin bestehen auf Ebene der CURANUM AG Vorsteuerüberhänge, welche Forderungen gegenüber dem Finanzamt darstellen. Im Rahmen der laufenden Umsatzsteuersonderprüfung wurde diese Thematik nicht abschließend behandelt. Aufgrund der damit verbundenen Unsicherheit kann dieser Posten nicht präzise bewertet werden. Die CURANUM AG hat gemäß IAS 8.32 auf der Grundlage der zuletzt verfügbaren verlässlichen Informationen im Geschäftsjahr 2010 eine zusätzliche Wertberichtigungszuführung in Höhe von T€ 460 auf diese Vorsteuererstattungsansprüche vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- oder Firmenwert

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Kundenbeziehungen sowie entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt im Falle eines wahrscheinlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzenzuflusses. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten dieser Vermögenswerte entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben; ggf. werden und wurden zusätzliche Wertminderungsaufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauer für Software/Lizenzen beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Die Nutzungsdauer der Kundenbeziehungen wurde auf Basis von Statistiken über Belegung und Aufenthaltsdauern ermittelt und beträgt zwei bis fünf Jahre.

Das im Vorjahr angesetzte Belegungsrecht (Recht der Einrichtung, Bewohner mit Pflegeleistungen zu versorgen, die gegenüber Kostenträgern der öffentlichen Hand/Kommunen abgerechnet werden können), ist im Zuge des Verkaufs der beiden österreichischen Gesellschaften abgegangen.

Die Nutzungsdauer eines Markenrechts wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen als zeitlich unbestimmbar eingestuft. Änderungen von Nutzungsdauern werden als Schätzungsänderungen behandelt. Darüber hinaus werden auch die Restwerte und die Abschreibungsmethoden am Ende des Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst. Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer aufweisen, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich oder bei Anzeichen für eine Wertminderung auch in kürzeren Zeitintervallen einem Werthaltigkeitstest unterworfen (Geschäfts- oder Firmenwert, Belegungs- und Markenrechte).

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und ggf. zusätzlicher Wertminderungsaufwendungen. Kosten für Reparaturen und Instandhaltung werden als laufender Aufwand erfasst. Die Abschreibungen, im Wesentlichen lineare, werden entsprechend dem erwarteten Verlauf des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens vorgenommen. Bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für eine Wertminderung wurde bei Sachanlagen und aktivierten Finanzierungsleasingverhältnissen ein Wertminderungstest durchgeführt. Dabei wurde der erzielbare Betrag der Immobilien bzw. aktivierten Finanzierungsleasingverträge dem Buchwert gegenübergestellt.

Den Abschreibungen liegen überwiegend folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	22–40 Jahre
Einbauten in Gebäude	8–20 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen/ Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–20 Jahre

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien umfassen Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die eigene Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Die CURANUM-Gruppe vermietet, zur Erweiterung ihres Leistungsangebotes an die Bewohner, Gewerbe- und sonstige Flächen (z. B. Friseursalons, Praxisräume etc.) im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen an Dritte. Dabei handelt es sich um unwesentliche Teilflächen von Gebäuden, so dass von einer gesonderten Darstellung abgesehen wird.

Finanzierungskosten

Finanzierungskosten werden mangels Vorliegen sogenannter „qualifying assets“ nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt. Die CURANUM-Gruppe ist als Leasingnehmer Vertragspartner einer Vielzahl von Miet- und Pachtverträgen über Immobilien sowie einzelner oder Gruppen von sonstigen Vermögenswerten. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den CURANUM Konzern übertragen werden, werden als

Finanzierungsleasingverhältnisse (Finanzierungsleasing) klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden mit dem niedrigeren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibung erfolgt über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Laufzeit des Vertrags und wirtschaftlicher Nutzungsdauer des Leasinggegenstands. Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingverhältnissen werden als Verbindlichkeiten passiviert. Die Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskomponente und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Für im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierte Ausstattungen von Pflegeeinrichtungen erfolgt die Abschreibung über 20 Jahre, wobei 90 % der aktivierten Buchwerte in den ersten 10 Jahren und die restlichen 10 % vom 11. bis zum 20. Jahr abgeschrieben werden. Aus Gründen der Unwesentlichkeit wurde auf eine Aufteilung zwischen Grund und Boden und Gebäude verzichtet.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden als Aufwand linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingverhältnisses erfasst.

Veräußerung einer Immobilie im Rahmen einer Sale-and-Lease-Back-Transaktion

Mit notarieller Urkunde vom 23. März 2010 wurden im Rahmen einer Transaktion zwei Immobilien, in denen die CURANUM AG Pflegeeinrichtungen betreibt, an einen neuen Eigentümer übertragen. Eine der beiden Immobilien stand im Eigentum der CURANUM AG. Die andere Immobilie stand nicht im Eigentum der CURANUM AG und wurde von dem bisherigen Eigentümer im Rahmen dieses Kaufvertrags veräußert. Mit dem neuen Eigentümer beider Immobilien wurden neue Leasingverträge abgeschlossen, die nach IFRS als Finanzierungsleasingverhältnisse zu qualifizieren sind.

Aus dem Verkauf der im Eigentum der CURANUM AG stehenden Immobilie sind dem Konzern Finanzmittel in Höhe von 5,4 Mio. € zugeflossen. Der den Buchwert übersteigende Veräußerungserlös beläuft sich auf T€ 156 und wird gemäß IFRS 17.59 über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam verteilt.

Die Bilanzierung der zweiten, nicht im Eigentum der CURANUM AG stehenden Immobilie als Finanzierungsleasingverhältnis erfolgte mit dem Beginn der Laufzeit des Leasingvertrags, der zum Zeitpunkt der Zahlung des Kaufpreises am 2. August 2010 wirksam wurde.

Mit der Veräußerung dieser zweiten Immobilie durch den bisherigen Eigentümer ist eine für die CURANUM AG bestehende Kaufverpflichtung erloschen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Gesellschaft die Zuwendungen tatsächlich erhält. Sofern die Zuwendungen zweckgebunden zur Anschaffung von Sachanlagen gewährt wurden, reduzieren sie den Buchwert dieser Sachanlagen.

Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter bzw. unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen und aktivierten Finanzierungsleasingverhältnissen nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für eine Wertminderung durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, entsprechend rückgängig gemacht.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten, die eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU) darstellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem durch einen Verkauf des Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu erzielenden Betrag zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien zu marktüblichen Bedingungen abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert des künftigen Cashflow, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Durch eine Änderung im IAS 36 erfolgte im Rahmen des Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 30. September 2010 eine Änderung der CGU-Abgrenzung im Vergleich zu den Vorjahren. Im Rahmen des sogenannten annual improvement projects wurde der Wortlaut des IAS 36.80 (b) dahingehend geändert, dass für Zwecke des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte unter einem Geschäftssegment ein Segment i.S.d. IFRS 8.5 (d.h. vor der Aggregation der Geschäftssegmente zu berichtspflichtigen Segmenten) und nicht im Sinne von IFRS 8.12 zu verstehen ist. Diese Änderung ist gemäß IAS 36.140E prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Aufgrund der Neuregelung war es erforderlich, den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGU-Ebene zu verteilen. Als CGUs wurden in der Gesellschaft die Standorte identifiziert, sodass die Verteilung der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Durchführung der Werthaltigkeitstests gemäß dem neuen Standard auf CGU-Ebene erfolgte, auch wenn die Steuerung und Überwachung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf einer höheren Ebene durchgeführt werden. Diese sind nach den vom Vorstand neu festgelegten Regionen zusammengefasst.

Die verantwortliche Unternehmensinstanz im Sinne des IFRS 8 ist und bleibt aber auch weiterhin der Vorstand, d.h. der Vorstand trifft seine Entscheidungen – insbesondere jene der Ressourcenallokation – immer auf Basis sämtlicher für alle einzelnen Standorte zur Verfügung gestellten Informationen.

Die nachfolgende Liste stellt die Neuverteilung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis von relativen Werten der relevanten Standorte zueinander innerhalb der Region Nord West vor Durchführung des Werthaltigkeitstests sowie den jeweils anzuwendenden

Gesamtkapitalkostensatz (WACC) für den Werthaltigkeitstest nach bzw. vor Steuern des jeweiligen Standortes dar. Standorten mit einem negativen EBT wurde kein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet:

Standort	Buchwert Geschäfts- oder Firmen- wert per 30.09.2010 in T€	WACC nach Steuern 30.09.2010 in %	WACC nach Steuern 30.09.2009 in %	WACC vor Steuern 30.09.2010 in %	WACC vor Steuern 30.09.2009 in %
Geseke	3.440	5,69	5,84	7,56	7,76
Werl (Amadeus)	2.601	5,69	5,84	7,56	7,76
Gelsenkirchen-Trinenkamp (Bismarckpark)	1.892	5,69	5,84	7,56	7,76
Frankfurt	1.861	5,69	5,84	7,56	7,76
Liesborn (Wadersloh)	1.312	5,69	5,84	7,56	7,76
Wachtendonk	1.260	5,69	5,84	7,56	7,76
Werl (Mozart)	1.220	5,69	5,84	7,56	7,76
Oberhausen (Katharina)	1.208	5,69	5,84	7,56	7,76
Gelsenkirchen (Hagenstraße)	1.119	5,69	5,84	7,56	7,76
Herne	1.028	5,65	6,10	7,45	8,11
Breyell	1.027	5,69	5,84	7,56	7,76
Kaldenkirchen	930	5,69	5,84	7,56	7,76
Bielefeld	709	5,69	5,84	7,56	7,76
Bad Hersfeld	506	5,69	5,84	7,56	7,76
Hagen	452	5,69	5,84	7,56	7,76
Lobberich	333	5,69	5,84	7,56	7,76
Dornum	255	5,69	5,84	7,56	7,76
Iserlohn	177	5,69	5,84	7,56	7,76
Region Nord West	21.330				

Die nachfolgende Liste stellt die Neuverteilung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis von relativen Werten der relevanten Standorte zueinander innerhalb der Region Nord Ost vor Durchführung des Werthaltigkeitstests, sowie den jeweils anzuwendenden

Gesamtkapitalkostensatz (WACC) für den Werthaltigkeitstest nach bzw. vor Steuern des jeweiligen Standortes dar. Standorten mit einem negativen EBT wurde kein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet:

Standort	Buchwert Geschäfts- oder Firmen- wert per 30.09.2010 in T€	WACC nach Steuern 30.09.2010 in %	WACC nach Steuern 30.09.2009 in %	WACC vor Steuern 30.09.2010 in %	WACC vor Steuern 30.09.2009 in %
Bad Schartau (Geertz)	1.989	5,69	5,84	7,56	7,76
Berlin	1.920	5,69	5,84	7,56	7,76
Merseburg	1.467	5,69	5,84	7,56	7,76
Braunschweig	1.375	5,69	5,84	7,56	7,76
Bad Lauterberg	1.309	5,69	5,84	7,56	7,76
Halle	1.165	5,69	5,84	7,56	7,76
Barth	1.022	5,69	5,84	7,56	7,76
Zwickau	903	5,33	6,02	7,29	8,15
Greiz	834	5,33	6,02	7,29	8,15
Hameln	684	5,69	5,84	7,56	7,76
Uelzen	591	5,69	5,84	7,56	7,76
Jena	317	5,69	5,84	7,56	7,76
Vienenburg	219	5,69	5,84	7,56	7,76
Wolfenbüttel	5	5,69	5,84	7,56	7,76
Region Nord Ost	13.800				

Die nachfolgende Liste stellt die Neuverteilung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis von relativen Werten der relevanten Standorte zueinander innerhalb der Region West vor Durchführung des Werthaltigkeitstests, sowie den jeweils anzuwendenden

Gesamtkapitalkostensatz (WACC) für den Werthaltigkeitstest nach bzw. vor Steuern des jeweiligen Standortes dar. Standorten mit einem negativen EBT wurde kein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet:

Standort	Buchwert Geschäfts- oder Firmen- wert per 30.09.2010 in T€	WACC nach Steuern 30.09.2010 in %	WACC nach Steuern 30.09.2009 in %	WACC vor Steuern 30.09.2010 in %	WACC vor Steuern 30.09.2009 in %
Hennef	3.327	5,69	5,84	7,56	7,76
Troisdorf (Sieglar)	2.816	5,69	5,84	7,56	7,76
Hilden	1.864	5,65	6,10	7,45	8,11
Düsseldorf	1.519	5,69	5,84	7,56	7,76
Remagen	1.300	5,69	5,84	7,56	7,76
Ennepetal (Nürnberger Str.)	1.029	5,69	5,84	7,56	7,76
Neuss	955	5,69	5,84	7,56	7,76
Frechen	862	5,65	6,10	7,45	8,11
Gevelsberg	730	5,69	5,84	7,56	7,76
Mönchengladbach	584	5,69	5,84	7,56	7,76
Wuppertal	385	5,69	5,84	7,56	7,76
Köln	144	5,65	6,10	7,45	8,11
Ennepetal (Pax)	130	5,69	5,84	7,56	7,76
Ennepetal (Concordia)	115	5,69	5,84	7,56	7,76
Region West	15.760				

Die nachfolgende Liste stellt die Neuverteilung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Basis von relativen Werten der relevanten Standorte zueinander innerhalb der Region Süd vor Durchführung des Werthaltigkeitstests, sowie den jeweils anzuwendenden

Gesamtkapitalkostensatz (WACC) für den Werthaltigkeitstest nach bzw. vor Steuern des jeweiligen Standortes dar. Standorten mit einem negativen EBT wurde kein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet:

Standort	Buchwert Geschäfts- oder Firmen- wert per 30.09.2010 in T€	WACC nach Steuern 30.09.2010 in %	WACC nach Steuern 30.09.2009 in %	WACC vor Steuern 30.09.2010 in %	WACC vor Steuern 30.09.2009 in %
Augsburg	2.808	5,69	5,84	7,56	7,76
Landshut	2.284	5,69	5,84	7,56	7,76
Karlsfeld	2.054	5,69	5,84	7,56	7,76
München (Germering)	1.532	5,69	5,84	7,56	7,76
Bad Dürkheim (Scheffelstraße)	1.234	5,69	5,84	7,56	7,76
Altötting	1.038	5,69	5,84	7,56	7,76
Rödenthal	802	5,33	6,02	7,29	8,15
Bessenbach	694	5,69	5,84	7,56	7,76
Erlangen (Erfeld)	683	5,33	6,02	7,29	8,15
Bamberg (Nonnenbrücke)	528	5,33	6,02	7,29	8,15
Bamberg (Franz Ludwig)	433	5,33	6,02	7,29	8,15
Fürth	423	5,69	5,84	7,56	7,76
Aschaffenburg	151	5,65	6,10	7,45	8,11
Erlangen (Am Südpark)	93	5,33	6,02	7,29	8,15
Pfronten	71	5,69	5,84	7,56	7,76
Region Süd	14.828				

Für die Überprüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten gem. IAS 36 werden sowohl die Vermögenswerte als auch die Finanzpläne unter Beachtung des Äquivalenzprinzips für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zusammengefasst. Die Kosten für zentral erbrachte Leistungen und diesen zuzuordnende Vermögenswerte werden nach Möglichkeit den CGUs direkt zugeordnet.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird analog der Vorgehensweise im Vorjahr auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden als fortzuführende Einheiten, die einen stetigen Cashflow produzieren, betrachtet.

Die Cashflow-Prognosen basieren, analog dem Vorjahr, auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren (2011–2013) genehmigten Finanzplänen. Die Wachstumsraten sind auf die einzelnen Standorte der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten individuell abgestimmt und werden vor allem von der Auslastung und der Steigerung der Pflegesätze bestimmt. Der Wachstumsabschlag nach der vorliegenden Detailplanung wurde mit 1% festgesetzt. Basis dafür ist die im Betrachtungszeitraum von drei Jahren angenommene durchschnittliche Wachstumsrate, die unter Zugrundelegung von durchschnittlichen Wachstumsraten der Pflegesätze der letzten fünf Jahre sehr konservativ modelliert wurde.

Basis für die detaillierten Finanzpläne sind zum einen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und zum anderen vertraglich geregelte Vereinbarungen / Preise sowie auch zum Erstellungszeitpunkt vorliegende aktuelle Informationen. Des Weiteren wurden vom dezentralen Management Informationen zur zukünftigen Belegungseinschätzung der eigenen Einrichtung unter Berücksichtigung der örtlichen Konkurrenzsituation eingeholt, da die Belegung ein wesentlicher Einflussfaktor für die gesamte Planung ist. Aufgrund der absoluten Belegung und deren Verteilung auf die einzelnen Pflegestufen berechnen sich zum einen die Umsatzerlöse und zum anderen auch der größte Kostenblock, die Personalkosten. Des Weiteren berechnet sich eine Vielzahl von Sachkosten aufgrund der geplanten Belegung. Pflegebranchenspezifische Risiken werden dabei berücksichtigt und fließen in den erzielbaren Cashflow ein. Die in die Planung einbezogenen Parameter sind nach Ansicht des Managements die wesentlichen Annahmen, welche die Höhe der Cashflows und mithin des erzielbaren Betrags am stärksten beeinflussen und mithin auch die Parameter darstellen, auf welche die Cashflows und somit der erzielbare Betrag am sensibelsten reagieren.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer Zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) erfolgt durch Ermittlung des Nutzungswerts unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode. Dabei werden die geplanten Nach-Steuer-Cashflows aus den von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen verwendet.

Der zur Diskontierung verwendete Gesamtkapitalkostensatz (WACC) basiert auf dem risikofreien Zinssatz in Höhe von 3,18 % sowie einem Risikozuschlag von 5,5 %. Des Weiteren werden der Beta-Faktor der CURANUM AG zum 30. September 2010 sowie die individuelle Kapitalstruktur und die jeweiligen Refinanzierungskosten der CGUs herangezogen.

Der zum Stichtag ermittelte Nutzungswert wird dem Buchwert der CGU gegenübergestellt. Ist der jeweilig ermittelte Nutzungswert größer als der Buchwert der CGU, besteht kein Wertminderungsbedarf.

Die Ergebnisse der Werthaltigkeitstests ergaben einen Wertminderungsbedarf in Höhe von T€ 5.916 (Vj. T€ 0), der sich auf die nachfolgenden Regionen verteilt:

Region in T€	Buchwert Geschäfts- oder Firmenwert per 30.09.2010 vor Impairment	Wertmin- derungs- bedarf (Impairment loss)	Buchwert Geschäfts- oder Firmenwert per 30.09.2010 nach Impairment
Nord-West	21.330	-998	20.332
Nord-Ost	13.800	-3.969	9.831
West	15.760	-949	14.811
Süd	14.828	0	14.828
Summe	65.718	-5.916	59.802

In der Region Nord-West sind von der Wertminderung die CGU Herne mit T€ 441 und die CGU Liesborn (Wadersloh) mit T€ 557 betroffen. Der WACC vor Steuern belief sich für die CGUs Herne auf 7,45 % p.a. und für Liesborn (Wadersloh) 7,56 % p.a.

In der Region Nord-Ost sind von der Wertminderung die CGUs Bad Schwartzau (Geertz) mit T€ 1.989, Bad Lauterberg mit T€ 1.309, Greiz mit T€ 354 und Jena mit T€ 317 betroffen. Der WACC vor Steuern belief sich für die CGUs Bad Schwartzau (Geertz) auf 7,56 % p.a., Bad Lauterberg 7,56 % p.a., Greiz 7,29 % p.a. und Jena 7,56 % p.a.

In der Region West ist von der Wertminderung die CGU Ennepetal (Nürnberger Str.) mit T€ 949 betroffen. Der WACC vor Steuern der CGU belief sich auf 7,56 % p.a.

Die durchgeführten Sensitivitätsanalysen auf Basis eines um 10 % höheren Diskontierungssatzes haben ergeben, dass es zu Wertminderungen in Höhe von T€ 19 (Vj. T€ 0) in der CGU Greiz kommen könnte, wenn die restlichen Berechnungsparameter unverändert bleiben. Der Buchwert der CGU Greiz zum 30. September 2010 betrug nach den erfassten Wertminderungen zum 31. Dezember 2010 T€ 5.382.

Für im Besitz der Gesellschaft befindliche langfristige Vermögenswerte sowie langfristige Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen führt die Gesellschaft bei konkreten Anhaltspunkten für mögliche Wertminderungen einen Wertminderungstest durch.

Aufgrund der Ergebnisse laufender Plan-/Ist-Abweichungsanalysen hat die Gesellschaft Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen identifiziert und für mehrere langfristige Vermögenswerte Werthaltigkeitstests zum Bilanzstichtag durchgeführt.

Der erzielbare Betrag im Rahmen dieser Werthaltigkeitstests entspricht in der Regel dem Nutzungswert des jeweiligen Vermögenswertes. Lediglich für ein Grundstück wurde der Wertminderungsbedarf auf Basis eines Gutachtens über den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten als erzielbarer Betrag ermittelt.

Der Nutzungswert wird durch die Gesellschaft selbst ermittelt. Der Nutzungswert ergibt sich aus den zukünftig erzielbaren Einnahmen pro Bett bzw. pro Apartment unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungskosten für das Gebäude. Für die Bewirtschaftungskosten werden 3 %, (für Verwaltungskosten 1 % und für das Mietausfallwagnis 2 %) angesetzt. Ein wesentlicher Einflussfaktor für die Nutzungswertberechnung ist die prognostizierte Auslastung der jeweiligen Einrichtungen, die von der Geschäftsleitung für die Restnutzungsdauer angesetzt wird. Ein weiterer wesentlicher Einflussfaktor sind die Vergütungssätze für den Investitionskostenanteil im Pflegebereich, die sich aus einer Wirtschaftlichkeitsberechnung zwischen förder- und berechnungsrelevanten Herstellkosten und der Summe der Refinanzierungsmittel zu den Gesamtaufwendungen für Instandhaltungsaufwand bzw. den Aufwendungen für den Kapitaldienst ergeben, bzw. die monatlichen Kaltmieten im Apartmentbereich. Neben den Vergütungssätzen für die Investitionskosten und den Kaltmieten werden für die Monatsbruttomieten auch die Zimmer- und Selbstzahlerzuschläge sowie die Erträge aus Fremdvermietungen berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Gebäudewerte wird die Bodenwertverzinsung in Abzug gebracht. Die Bodenwertverzinsung richtet sich nach den jeweiligen Bodenrichtwerten der Gemeinden und der Grundstücksgröße der jeweiligen Objekte sowie dem anzuwendenden Diskontierungssatz.

Der für die Ermittlung des Nutzungswertes herangezogene Zinssatz orientiert sich am Liegenschaftszinssatz.

Der Liegenschaftszinssatz ist der Zinssatz, mit dem der Verkehrswert von Liegenschaften im Durchschnitt marktüblich verzinst wird. Die Höhe des Zinssatzes bestimmt sich nach der Art und Lage des Objekts, der Restnutzungsdauer und der zum Wertermittlungstichtag auf dem Grundstücksmarkt herrschenden Verhältnisse. Für die Berechnung des Nutzungswertes wurde ein Diskontierungssatz von 6,5 % p. a. herangezogen.

Die gemäß den oben stehenden Prämissen durchgeführten Wertminderungstests führten zu den folgenden Ergebnissen:

Für langfristige im Besitz der Gesellschaft stehende Immobilien ergab sich ein Wertminderungsbedarf von T€ 8.020 (Vj. T€ 0).

Für langfristige im Rahmen von Leasingverträgen aktivierte Immobilien ergab sich ein Wertminderungsbedarf von T€ 1.501 (Vj. T€ 0).

Für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden Wertminderungen in Höhe von T€ 1.304 (Vj. T€ 0) erfasst.

Für langfristig ausgewiesene Vorauszahlungen für Unternehmenspacht- bzw. Mietverträge zweier Immobilien wurden Wertminderungen in Höhe von T€ 4.078 (Vj. T€ 0) erfasst.

Die erfassten Wertminderungen des laufenden Geschäftsjahres sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendung“ ausgewiesen.

Im Rahmen der Wertminderungstests wurden ebenfalls Sensitivitätsanalysen für die ermittelten Nutzungswerte durchgeführt. Die Durchführung erfolgt auf Basis eines um 10 % höheren Zinssatzes sowie unveränderter Beibehaltung der restlichen Bewertungsparameter.

Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass es bei einer Zinserhöhung um 10 % zu zusätzlichen Wertminderungsaufwendungen für langfristige im Besitz der Gesellschaft stehende Immobilien in Höhe von T€ 4.032 kommen könnte. Für langfristige im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen aktivierte Vermögenswerte würde sich ein zusätzlicher Wertminderungsaufwand in Höhe von T€ 1.618 ergeben und für Unternehmenspacht- bzw. Mietverträge ein zusätzlicher Wertminderungsaufwand von T€ 177.

Vorräte

Unter den Vorräten werden Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und zu einem großen Teil – wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – in einem Festwert ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfasst. Bei marktüblichen Erwerbsgeschäften tritt an die Stelle des Vertragsabschlusses der Erfüllungstag. Ein Finanzinstrument wird grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das vertragliche Recht auf Cashflows ausläuft oder dieses Recht auf einen Dritten übertragen wird.

Finanzinstrumente umfassen originäre finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate.

Originäre finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Wertpapiere.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden für diejenigen Vermögenswerte, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten als Teil der „fortgeführten“ Anschaffungskosten berücksichtigt. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte hängt von deren Zuordnung zu den Kategorien im Sinne des IAS 39 ab. Die Zuordnung zur jeweiligen Bewertungskategorie erfolgt im Zugangszeitpunkt des Vermögenswertes.

Für die Folgebewertung sind gemäß IAS 39 folgende Kategorien zu unterscheiden:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets Held for Trading – FAHfT)
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity – HtM)
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS)

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente zu designieren (Fair Value Option), macht die CURANUM-Gruppe keinen Gebrauch.

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenpreis, sofern die zu bewertenden Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sofern kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, wird der beizulegende Zeitwert mittels geeigneter finanzmathematischer Methoden, wie zum Beispiel anerkannter Optionspreismodelle oder der Diskontierung zukünftiger Zahlungszuflüsse mit dem risikoadjustierten Marktzinssatz errechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, Wertminderungen und der Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag.

Zu Handelszwecken gehaltene originäre finanzielle Vermögenswerte (FAHfT) werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM) werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Originäre Finanzinstrumente der Kategorie FAHfT und HtM bestanden bei der CURANUM-Gruppe zum Abschlussstichtag und zum Vorjahresstichtag nicht. Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet.

Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht den vorstehend dargestellten Kategorien zuzurechnen sind, werden als „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die aus der Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung Latenter Steuern (Neubewertungsrücklage) erfasst. Sofern und soweit eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwerts unter Anschaffungskosten vorliegt, erfolgt die Bewertung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Zeitpunkt des Abgangs des finanziellen Vermögenswertes werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise dafür vorliegen, dass der beizulegende Zeitwert unter den Buchwert gesunken ist.

Der beizulegende Zeitwert wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Die CURANUM-Gruppe bewertet finanzielle Vermögenswerte auf der Basis verschiedener Parameter, wie Zinssätzen, der individuellen Bonität von Kunden und der Risikostruktur des Finanzierungsgeschäfts. Objektive Hinweise für eine Wertminderung können im Folgenden bestehen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei;
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des finanziellen Vermögenswertes neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung ggf. entsprechend rückgängig gemacht.

Zwei inaktive Beteiligungsgesellschaften, an welchen jeweils weniger als 20 % gehalten werden, werden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht „at equity“ sondern mit dem beizulegenden Zeitwert von Null bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Bestände beinhalten Barbestände, Kontokorrentguthaben und Geldanlagen bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten stellen vertragliche Verpflichtungen dar, die einen Rückzahlungsanspruch in Zahlungsmitteln oder einem sonstigen finanziellen Vermögenswert begründen. Darunter fallen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Schuldscheindarlehen.

Die Finanzverbindlichkeiten werden im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden für diejenigen Verbindlichkeiten, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten von den „Anschaffungskosten“ abgesetzt. Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folge grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Bei den originären finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost – FLAC). Diese beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzverbindlichkeiten (Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen) und Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern nicht der Unterschied zum Nominalwert in die Bewertung eines mit einer langfristigen unverzinslichen Verbindlichkeit finanzierten Vermögenswertes einfließt. Dabei wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den Derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich bei der CURANUM-Gruppe um Zinsderivat-Geschäfte, die grundsätzlich zur Sicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden. Derivative Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der vorrangig aus Börsen- oder Marktwerten abgeleitet wird. Sofern keine Börsen- oder Marktwerte vorliegen, erfolgt die Zeitwertermittlung mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle. Danach bestimmt sich der beizulegende Zeitwert durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme („Cashflows“) über die zum Bewertungsstichtag verbleibende Vertragslaufzeit auf der Basis risikoadjustierter Zerozinskurven.

Für die Bewertung von Derivaten ist zu unterscheiden, ob eine (wirksame) Sicherungsbeziehung zwischen Derivat und Grundgeschäft besteht. Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung im Sinne von IAS 39 eingebunden sind, sind zwingend als „Zu Handelszwecken gehalten (HfT)“ einzustufen und erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Positive Zeitwerte führen zu einem Ansatz als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)“. Negative Zeitwerte werden als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Held for Trading – FLHfT)“ eingestuft.

Wenn die Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung der Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) erfüllt sind, werden die Sicherungsbeziehungen ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair Value oder als Cashflow Hedge designed.

Bei einem Fair Value Hedge wird der beizulegende Zeitwert eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung gesichert. Dabei werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte Derivativer Finanzinstrumente und der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam erfasst.

Bei einem Cashflow Hedge werden hochwahrscheinliche zukünftige Zahlungsströme abgesichert. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral in der Cashflow-Hedge-Rücklage im Übrigen Eigenkapital – gegebenenfalls unter Berücksichtigung Latenter Steuern – erfasst.

Im Zeitpunkt des Eintritts des Grundgeschäfts und der damit verbundenen Ergebniswirkung erfolgt die ergebniswirksame Umbuchung aus dem kumulierten Übrigen Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung. Der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments wird sofort erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst.

Die CURANUM-Gruppe setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Die seitens der Gesellschaft eingesetzten Derivate sind im Einzelnen im Abschnitt B. 10 „Langfristige und kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie im Abschnitt „Risikomanagement und Finanzderivate“ im Abschnitt B. 24 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten nach IFRS 7“ dargestellt.

Latente Steuern

Die Bildung Latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, sofern mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, dass diese genutzt werden können. Für Aktive Latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden überprüft und in dem Umfang aktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis deren Realisation ermöglicht.

Für die Bewertung der Latenten Steuern werden die Steuersätze zum Realisationszeitpunkt zugrunde gelegt, die auf Basis der aktuellen Rechtslage gelten oder erwartet werden. Latente Steuern, die sich auf unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital ausgewiesen. Aktive und Passive Latente Steuern werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hätte und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Wird der Zeitraum bis zur Realisierung auf über ein Jahr geschätzt, werden die Ansprüche oder Verbindlichkeiten auf ihren Barwert abgezinst. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind abgrenzbare Geschäftsbereiche, die entweder bereits veräußert wurden oder zur Veräußerung vorgesehen sind und die

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografische Geschäftsbereiche darstellen,
- Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines solchen sind oder
- ein Tochterunternehmen darstellen, das ausschließlich mit der Absicht zur Weiterveräußerung erworben wurde.

Die aufgegebenen Geschäftsbereiche, die aus dem Konsolidierungskreis ausscheiden, werden gemäß IFRS 5 separat ausgewiesen. Die bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung entstandenen Aufwendungen und Erträge sowie der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung werden als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung – nach dem Ergebnis aus fortgeführten Tätigkeiten – ausgewiesen. Die Vorjahreswerte der Gewinn- und Verlustrechnung werden entsprechend angepasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Als Zinssatz wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die

aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

Verbindlichkeiten

Langfristige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erträge und Aufwendungen

Erträge werden grundsätzlich erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich ermittelt werden kann. Die Erfassung von Erträgen aus der Erbringung von Dienstleistungen erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Die von der CURANUM-Gruppe erbrachten Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Pflegeleistungen im stationären und ambulanten Bereich sowie Vermietungs- und ergänzende Leistungen im Zusammenhang mit dem Betreuten Wohnen. Die Abrechnung der Leistungen erfolgt monatlich gegenüber Bewohnern sowie Kostenträgern (Kranken- und Pflegekassen) und Sozialämtern.

Zinserträge werden erfasst, wenn der Zinsanspruch entstanden ist. Die betriebsbezogenen Aufwendungen werden mit der Lieferung bzw. der Inanspruchnahme der Leistung, alle sonstigen Aufwendungen im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden – soweit kein „qualifying asset“ vorliegt – als Aufwand der Periode gebucht.

Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle der CURANUM-Gruppe stehen, erst noch bestätigt werden müssen.

Des Weiteren entstehen Eventualschulden aus einer gegenwärtigen Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, die jedoch nicht bilanziert werden, weil der Abfluss von Ressourcen nicht wahrscheinlich ist bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

5. Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im laufenden Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2010 fanden die folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals verpflichtend Anwendung.

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen im Geschäftsjahr 2010 erfolgte in Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften. Soweit in einzelnen Standards bzw. Interpretationen nicht ausdrücklich geregelt und nachfolgend gesondert erläutert, erfolgte die Anwendung rückwirkend, d. h. die Darstellung erfolgte so, als ob die neuen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bereits immer angewandt worden wären. Die Vergleichszahlen wurden in diesen Fällen entsprechend angepasst.

Die Interpretation **IFRIC 17** (Sachdividenden an Eigentümer), wurde am 27. November 2008 veröffentlicht und regelt den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Sachdividenden. IFRIC 17 legt fest, wann eine Sachdividendenverpflichtung zu passivieren ist, dass eine Verpflichtung zur Ausschüttung einer Sachdividende mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren ist und dass die Differenz zwischen dem Buchwert des ausschüttenden Vermögens und der Dividendenverpflichtung im Zeitpunkt der Ausschüttung erfolgswirksam zu vereinnahmen ist.

Die Änderungen zu **IAS 39** (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung), die am 31. Juli 2008 veröffentlicht wurden, thematisieren die einseitige Absicherung von Risiken durch Optionen sowie die Inflation als abzusicherndes Risiko. Die Änderungen dienen der Klarstellung, unter welchen Umständen ein gesichertes Risiko oder ein Teil von Zahlungsflüssen für ein bilanzielles Sicherungsgeschäft (Hedge Accounting) designiert werden kann.

Am 16. April 2009 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Improvements-Projekts den Sammelstandard **„Improvements to IFRSs (2007–2009)“**. Die Änderungen präzisieren den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen, vereinheitlichen Terminologien und sind grundsätzlich als redaktionelle Korrekturen zu bestehenden Standards zu verstehen. Die Änderung des IAS 36.80 (b) hatte eine wesentliche Auswirkung auf die CGU-Abgrenzung im Rahmen der Impairmenttests der Geschäfts- und Firmenwerte. Wir verweisen auf die Ausführungen in Kapitel 4 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Am 18. Juni 2009 wurden Änderungen des **IFRS 2** (Anteilsbasierte Vergütung) veröffentlicht, die die Bilanzierung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen im Konzern betreffen. Die Änderungen legen fest, wie eine einzelne Tochtergesellschaft in einem Konzern bestimmte anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen in ihrem Einzelabschluss bilanzieren muss. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung wurden die Regelungen des IFRIC 8 (Anwendungsbereiche von IFRS 2) und des IFRIC 11 (IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen) in IFRS 2 übernommen.

Am 10. Januar 2008 wurden Änderungen zu **IFRS 3** (Unternehmenszusammenschlüsse) und **IAS 27** (Konzern- und Einzelabschlüsse) veröffentlicht, die insbesondere die Bilanzierung und Bewertung von Anteilen ohne Beherrschung (Minderheitenanteile) beinhalten.

Die erstmalige Anwendung der genannten Vorschriften hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder auf das Ergebnis je Aktie.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB bzw. IFRIC hat die nachfolgenden Standards, Änderungen bzw. Überarbeitungen von Standards und Interpretationen herausgegeben, deren Anwendung bislang nicht verpflichtend ist. Voraussetzung für die Anwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards und Interpretationen ist unter anderem, dass diese im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens durch die Europäische Union angenommen werden.

Standard	Titel	Veröffentlicht durch das IASB	Inkrafttreten*	EU-Endorsement
Neue Standards und Interpretationen				
IFRS for SMEs	IFRS für kleine und mittlere Unternehmen	09.07.2009	–	Noch offen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Überarbeitung und Ersetzen aller bestehenden Standards (Klassifizierung und Bewertung)	12.11.2009	01.01.2013	Noch offen
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	26.11.2009	01.07.2010	24.07.2010
Überarbeitung von Standards und Interpretationen (Amendments)				
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung (Klassifizierung von Bezugsrechten)	08.10.2009	01.02.2010	23.12.2009
IAS 24	Nahe stehende Unternehmen und Personen	04.11.2009	01.01.2011	20.07.2010
IFRIC 14	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung (Prepayments of a Minimum Funding Requirement)	26.11.2009	01.01.2011	20.07.2010
IFRS 1	Geringfügige Änderungen an IFRS 1 (Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters)	28.01.2010	01.07.2010	24.6.2010

* Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Standard	Titel	Veröffentlicht durch das IASB	Inkrafttreten*	EU-Endorsement
Überarbeitung von Standards und Interpretationen (Amendments)				
Diverse	Verbesserungen der IFRS (Annual Improvement Project 2008–2010)	06.05.2010	01.01.2011	21.2.2011
IFRS 7	Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte – Angabepflichten	07.10.2010	01.07.2011	Erwartet Q2 2011
IAS 12	Ertragssteuern (Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets)	20.12.2010	01.01.2012	Erwartet Q3 2011
IFRS 1	Geringfügige Änderungen an IFRS 1 (Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters)	20.12.2010	01.07.2011	Erwartet Q3 2011

* Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Die CURANUM AG beabsichtigt nicht, diese Standards und Interpretationen vorzeitig freiwillig anzuwenden.

Aus Gründen der Berichtseffizienz werden nachfolgend nur die Standards bzw. Interpretationen beschrieben, bei denen es auf Basis des derzeitigen Kenntnisstandes in Bezug auf das Geschäftsmodell und der im CURANUM Konzern vorkommenden Geschäftsvorfälle mit hoher Wahrscheinlichkeit in zukünftigen Geschäftsjahren zu Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung bzw. Berichterstattung und Offenlegung im Konzernabschluss kommen wird.

Am 12. November 2009 veröffentlichte das IASB **IFRS 9** (Finanzinstrumente) zur Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte. Die Veröffentlichung stellt den ersten Teil eines dreiphasigen Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, mit dem Ziel der vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten, dar. IFRS 9 definiert zwei an Stelle der vier Bewertungskategorien nach IAS 39 für aktivische Finanzinstrumente. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes. Hinsichtlich strukturierter Produkte mit eingebetteten Derivaten ist die Prüfung auf Trennungspflicht und eine eventuell getrennte Bilanzierung nur noch für nicht finanzielle Basisverträge vorgesehen. Die Erstanwendung des IFRS 9 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, vorgesehen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus. Die CURANUM AG prüft zurzeit die Auswirkungen des neuen Standards auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Durch die am 7. Oktober 2010 verabschiedeten Änderungen an **IFRS 7** (Finanzinstrumente: Angaben) soll den Adressaten der Rechnungslegung ein besserer Einblick in Transaktionen zur Übertragung von finanziellen Vermögenswerten gewährt werden. Die zusätzlichen Berichtspflichten hieraus sollten für die CURANUM AG von untergeordneter Bedeutung sein.

B. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von T€ 15.850 (Vj. T€ 8.899) handelt es sich um Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Konzernkapitalflussrechnung dargestellt.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen Kreditlinien sowie Avalkredite in Höhe von 32,5 Mio. € (Vj. 32,7 Mio. €), die durch Avale in Höhe von 4,9 Mio. € (Vj. 5,1 Mio. €) in Anspruch genommen wurden. Davon unterliegen 10,1 Mio. € finanzkennzahlenbezogenen Kündigungsrechten seitens der Banken.

Zur Absicherung der Kontokorrentlinien bestehen Forderungszessionen der die Kreditlinie in Anspruch nehmenden Betriebsstätten.

(2) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in T€	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.621	7.054
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	-705	-572
Netto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.916	6.482

Die Fälligkeitsstruktur der überfälligen Forderungen ohne Berücksichtigung von Wertminderungen stellt sich wie folgt dar:

in T€	Gesamt	< 3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate	> 12 Monate
2010	2.851	1.373	202	287	989
2009	3.511	2.028	243	575	665

Auf eine Darstellung der Fälligkeitsstruktur der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen wird im Hinblick auf Kosten-Nutzen-Relationen verzichtet.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Anfangsbestand	572	544
Auflösung	-384	-281
Zuführung	576	423
Verbrauch	-59	-114
Endbestand	705	572

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden und der Analyse historischer Forderungsausfälle auf Einzelpostenbasis beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen auf Grund ihrer Laufzeit von bis zu einem Jahr in etwa den Buchwerten.

Eine wesentliche Risikokonzentration bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht auf Grund der diversifizierten Kundenstruktur nicht. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

Neben der Zuführung zur Wertberichtigung in Höhe von T€ 576 (Vj. T€ 423) wurden Forderungen in Höhe von T€ 152 (Vj. T€ 306) als uneinbringlich ergebniswirksam abgeschrieben.

(3) Vorräte

in T€	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	946	921

Die Bestände umfassen im Wesentlichen Lebensmittel, Gegenstände des Wirtschaftsbedarfs und des medizinisch-pflegerischen Bedarfs sowie Brennstoffe der Einrichtungen. Die Bestände sind, mit Ausnahme der Brennstoffe und Lebensmittel, mit einem Festwert bilanziert. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden sämtliche Bestandsveränderungen der Brennstoff- und Lebensmittelbestände erfolgswirksam erfasst.

(4) Lang- und kurzfristige Sonstige Vermögenswerte

in T€	Kategorie IAS 39	2010	2009
Abgegrenzte Aufwendungen			
Vorauszahlungen Unternehmenspachtverträge	n.a.	3.977	7.168
Vorauszahlungen Mietverträge	n.a.	361	2.082
Aktive Rechnungsabgrenzungen		520	2.206
Sonstige Forderungen	LaR/n.a.	2.824	2.679
Einzelwertberichtigungen auf sonstige Forderungen	LaR/n.a.	-854	-279
		6.828	13.856
davon langfristig		3.920	8.443
davon kurzfristig		2.908	5.413

Die beizulegenden Zeitwerte der Sonstigen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten. Für die ausgewiesenen Sonstigen Forderungen wurden Wertberichtigungen für strittige Vorsteuerforderungen vorgenommen.

In Folge der im Geschäftsjahr 2010 durchgeführten Wertminderungs- und Wertberichtigungsmaßnahmen bei der Westfalen GmbH und der Altenheimbetriebsgesellschaft Süd wurden Pacht- bzw. Mietvorauszahlungen in Höhe von T€ 2.538 bzw. T€ 1.539 erfolgswirksam aufgelöst.

Die Vorauszahlungen auf Unternehmenspachtverträge betreffen Mietvorauszahlungen auf Pachtverhältnisse, die am 1. Januar 2006 begannen und zunächst auf 15 Jahre geschlossen wurden. Die Beträge haben in Höhe von T€ 3.562 (Vj. T€ 6.516) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T€ 415 (Vj. T€ 652) eine Laufzeit bis zu einem Jahr. Die weiteren Mietvorauszahlungen haben in Höhe von T€ 358 (Vj. T€ 1.927) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und von T€ 3 (Vj. T€ 155) bis zu einem Jahr.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen betreffen Vorauszahlungen auf Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Umbaumaßnahmen, Vorauszahlungen auf Kfz-Steuern, Versicherungen sowie Miete, Leasing und Wartung für technische Anlagen und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ (LaR) im Sinne von IAS 39 sowie übrige Vermögenswerte wie folgt:

in T€	Kategorie IAS 39	2010	2009
Forderungen gegen Lieferanten aus Warenrückvergütungen und Debitoren Kreditoren	LaR	1.057	1.015
Forderungen gegenüber Personal und Kautionen	LaR	269	316
Vorsteuererstattungsansprüche	n.a.	974	723
Übrige Vermögenswerte	LaR	524	625
		2.824	2.679

Die sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr und sind in Höhe von T€ 854 (Vj. T€ 279) wertgemindert.

Die Wertminderungen betreffen größtenteils Vorsteuererstattungsansprüche. Es bestanden zu den Bilanzstichtagen 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 keine überfälligen Forderungen.

(5) Forderungen aus Ertragssteuern

in T€	2010	2009
Laufende Ertragsteuerforderungen	1.273	953

Die Ertragsteuerforderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuern und Gewerbesteuern. Die Ansprüche beinhalten einen Teilbetrag von T€ 82 (Vj. T€ 92) aus aktivierten Körperschaftsteuerguthaben.

Der Ansatz in Höhe des Barwerts resultiert aus der Änderung von § 37 Abs. 5 des Körperschaftsteuergesetzes durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG). Der Barwert des sich hieraus ergebenden Erstattungsanspruchs wurde im Geschäftsjahr 2006 erstmals in Höhe von T€ 77 aktiviert. Dieser Anspruch wird über zehn Jahre gleichmäßig ausbezahlt.

(6) Wertpapiere

in T€	Kategorie IAS 39	2010	2009
Anteile Geldmarktfonds	AfS	0	372

Die Bestände der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) wurden im Vorjahr mit dem Rückkaufpreis pro Anteil zum Bilanzstichtag bewertet. Im Eigenkapital wurden in den Vorjahren Verminderungen aus der Stichtagsbewertung in Höhe von T€ 5 erfasst. Latente Steuern wurden dabei aus Wesentlichkeitsgründen nicht gebildet. Diese Anteile wurden im Dezember 2010 veräußert.

(7) Sachanlagen

Entwicklung 2010 in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
1. Januar 2010	154.866	58.688	189	213.743
Zugänge	27.796	3.520	259	31.575
Abgänge	-5.563	-154	0	-5.717
Umbuchungen	188	0	-188	0
Abgänge aus Entkonsolidierung	-314	-1.436	0	-1.750
31. Dezember 2010	176.973	60.618	260	237.851
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2010	47.520	38.970	0	86.490
Abschreibungen*	5.427	4.193	0	9.620
Wertminderungen	9.521	1.304	0	10.825
Abgänge	-331	-133	0	-464
Abgänge aus Entkonsolidierung	-279	-1.170	0	-1.449
31. Dezember 2010	61.858	43.164	0	105.022
Nettobuchwert	115.115	17.454	260	132.829
* Davon Abschreibung aus aufgegebenem Geschäftsbereich	28	107	0	135

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen auf Grundstücke, Gebäude und Betriebsausstattungen sowie auf aktivierte Finanzierungsleasingverträge vorgenommen. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Erläuterungen unter Abschnitt A 4.

Entwicklung 2009 in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten				
1. Januar 2009	148.417	57.618	746	206.781
Zugänge	5.874	3.418	189	9.481
Abgänge	-152	-2.367	0	-2.519
Umbuchungen	727	19	-746	0
31. Dezember 2009	154.866	58.688	189	213.743
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2009	42.883	36.834	0	79.717
Abschreibungen *	4.652	4.470	0	9.122
Abgänge	-15	-2.334	0	-2.349
31. Dezember 2009	47.520	38.970	0	86.490
Nettobuchwert	107.346	19.718	189	127.253
* Davon Abschreibung aus aufgegebenem Geschäftsbereich	31	136	0	167

Investitionszuschüsse

Die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern haben der Gesellschaft in den Jahren 1998–2000 Fördermittel in Höhe von T€ 13.902 für die Errichtung von Pflegeimmobilien gewährt; die Gewährung erfolgte zweckgebunden an die Errichtung von Alten- und Pflegeheimen. Die Zuschüsse wurden vom Buchwert der geförderterten Sachanlagen in Abzug gebracht.

Auf Basis des Zuwendungsbescheids des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wurde ein zinsloses rückzahlbares Darlehen zur Finanzierung einer Pflegeimmobilie gewährt. Der Vorteil aus der Zinslosigkeit des Darlehens ist in die Ermittlung des Zeitwertes der Immobilie eingeflossen und war somit Bestandteil der Kaufpreisallokation anlässlich der entsprechenden Unternehmensakquisition.

(8) Sonstige Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- oder Firmenwert

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden Kundenstämme, Belegungs- und Markenrechte, Lizenzen und Software ausgewiesen. Die bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus Unternehmenserwerben.

Entwicklung 2010 in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/ Lizenzen/ ähnl. Rechte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
1. Januar 2010	65.718	6.036	71.754
Zugänge	0	21	21
Abgänge aus Entkonsolidierung	0	-633	-633
31. Dezember 2010	65.718	5.424	71.142
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
1. Januar 2010	0	3.241	3.241
Abschreibungen*	0	682	682
Wertminderungen	5.916	0	5.916
Abgänge aus Entkonsolidierung	0	-29	-29
31. Dezember 2010	5.916	3.894	9.810
Nettobuchwert	59.802	1.530	61.332
* Davon Abschreibung aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	4	4

Für die Zuordnung der Wertminderungen auf die einzelnen CGUs verweisen wir auf Abschnitt 4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36.

In der Spalte „Software, Lizenzen und ähnliche Rechte“ ist ein Markenrecht mit zeitlich unbegrenzter Nutzungsdauer mit einem Nettobuchwert von T€ 500 enthalten (Vj. Marken- und Belegungsrecht i.H.v. T€ 1.100). Der im Rahmen des Unternehmenserwerbs der FAZIT-Gruppe erworbene Markenname wurde in der erwerbenden Gesellschaft aktiviert, da der Marke ein zukünftiger Nutzen für das Unternehmen beigemessen wurde. Bei den Überlegungen zur Nutzungsdauer wurde auf Basis von Vergangenheitsdaten und den Einschätzungen des Managements bezüglich künftiger Entwicklungen für diese Marke eine unbestimmte wirtschaftliche Nutzungsdauer unterstellt. Dabei wurden

insbesondere Überlegungen zur voraussichtlichen Nutzung der Marke, mögliche kommerzielle Veralterung, die Wettbewerbssituation, das Branchenumfeld, die Höhe der Erhaltungsausgaben, rechtliche oder ähnliche Nutzungsbeschränkungen bzw. die Abhängigkeit der Nutzungsdauer bezogen auf andere Vermögenswerte der Gesellschaft untersucht.

Zum Bilanzstichtag wird der Markenname FAZIT mit T€ 500 ausgewiesen (Vj. T€ 500). Der Markenname wurde zum 31. Dezember 2010 auf seine Werthaltigkeit auf Basis des Nutzungswertes überprüft. Die Berechnung erfolgte auf einer 3-Jahres-Planung. Für den darüber hinaus gehenden Zeitraum wurden geeignete Wachstumsraten zu Grunde gelegt. Der zur Diskontierung verwendete Gesamtkapitalkostensatz (WACC) basiert auf dem risikofreien Zinssatz in Höhe von 3,18 % sowie einem Risikozuschlag von 5,5 %.

Des Weiteren werden der Beta-Faktor der CURANUM AG sowie die individuelle Kapitalstruktur und die jeweiligen Refinanzierungskosten herangezogen. Der angewendete Diskontierungssatz vor Steuern belief sich auf 7,29%. Der Wachstumsabschlag nach der vorliegenden Detailplanung wurde mit 1% festgesetzt. Die Berechnung ergab keinen Wertminderungsbedarf.

Im Vorjahr waren in dieser Position auch noch Belegrechte mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von T€ 600 enthalten, welche im Rahmen des Verkaufs der Geschäftsanteile an der CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH für die Wiener Einrichtung und der CB Managementservice GmbH mit veräußert wurden.

Die Zugänge an Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren von T€ 151 aus dem Erwerb des Betriebes Seniorenresidenz „Scheffelhof“, Bad Dür rheim, dem Erwerb des Ambulanten Dienstes in Coburg von T€ 7 und dem Erwerb der Alten- und Pflegeeinrichtung in Braunschweig von T€ 791.

Entwicklung 2009 in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/ Lizenzen/ä hnl. Rechte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
1. Januar 2009	64.769	5.719	70.488
Zugänge	949	316	1.265
31. Dezember 2009	65.718	6.035	71.753
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
1. Januar 2009	0	2.555	2.555
Abschreibungen*	0	686	686
31. Dezember 2009	0	3.241	3.241
Nettobuchwert	65.718	2.794	68.512
* Davon Abschreibung aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	3	3

(9) Leasingverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den von der Gesellschaft gemieteten Immobilien gehören Grundstücke, Gebäude und andere Anlagen und Einrichtungen. Die wesentlichsten während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, die Gewährung sogenannter Mieterdarlehen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Leasingverträge können Verlängerungs- oder Kaufoptionen sowie Preisanpassungsklauseln enthalten. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse für Grund und Boden, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen im Allgemeinen von 3 bis 40 Jahren. Aus Gründen der Unwesentlichkeit wurde auf eine Aufteilung zwischen Grund und Boden als Operate Lease und Gebäude als Finance Lease verzichtet. Mietaufwendungen (Abschreibungen auf Aktivposten in Verbindung mit Finanzierungsleasing und Zinsen aus Finanzierungsleasing) in Verbindung mit Finanzierungsleasingverhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2010 für die fortgeführten Geschäftsbereiche T€ 8.945 (Vj. T€ 8.051). Sie werden in der Periode als Aufwand in den Posten Abschreibungen und Zinsen erfasst, in der sie angefallen sind. Die Abschreibungen werden im Umsatzkostenverfahren innerhalb der Funktionsbereiche Herstellungskosten, Verwaltungs- oder Vertriebskosten ausgewiesen, je nachdem, welchem Bereich der zugrundeliegende Leasingvertrag zuzuordnen ist. Die Zinsaufwendungen sind im Finanzergebnis enthalten. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen betreffend Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Bei zwei Immobilienleasingverträgen, die als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert wurden, bestehen Kaufoptionen. Die Ankaufsrechte sind ab dem 1. Mai 2016 bzw. 1. Dezember 2016 ausübbar. Der Ausübungspreis entspricht dem steuerlichen Restbuchwert im Zeitpunkt der Ausübung. Das Recht zum Kauf der Immobilien wurde mit T€ 5.345 bzw. T€ 2.655 bewertet.

Die Nettobuchwerte der im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen im Bereich der Sachanlagen aktivierte Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

in T€	2010	2009
Anschaffungskosten	117.466	94.877
davon Grund und Boden	884	884
davon Gebäude	86.958	61.868
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	29.624	32.125
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen *	-52.686	-50.593
davon Grund und Boden	0	0
davon Gebäude	-29.992	-27.241
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	-22.694	-23.352
Nettobuchwerte	64.780	44.284
davon Grund und Boden	884	884
davon Gebäude	56.966	34.627
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	6.930	8.773

* Die kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen beinhalten aufgeführte Geschäftsbereiche

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen für die oben genannten Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

in T€	2010	2009
Bis 1 Jahr	9.526	7.763
1–5 Jahre	37.807	30.410
Größer 5 Jahre	83.723	48.055
Mindestleasingverpflichtungen gesamt	131.056	86.228
Leasingsonderzahlungen Gebäude (Kaufoption)	-3.068	-3.068
Nettomindestleasingverpflichtungen gesamt	127.988	83.160
abzüglich Zinsen	-49.603	-24.902
Barwert der Mindestleasingverpflichtung	78.385	58.258

Die Leasingverbindlichkeiten haben folgende Fälligkeiten:

in T€	2010	2009
Bis 1 Jahr	4.554	4.169
1–5 Jahre	21.654	19.296
Größer 5 Jahre	52.177	34.793
Gesamt	78.385	58.258

Operating-Leasingverhältnisse

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operating Leasingvereinbarungen für Gebäude, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen, bei denen das Vertragsverhältnis die Möglichkeit einer Verlängerung um fünf oder zehn Jahre vorsieht. Einige enthalten Preis-anpassungsklauseln, z. B. in Form von Indexierungen und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze auf die erzielten Umsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operating Leasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte vor.

Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkung betreffend Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse. Die Leasingaufwendungen der fortgeführten Geschäftsbereiche betragen im Geschäftsjahr 2010 T€ 54.273 (Vj. T€ 55.246).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der CURANUM-Gruppe bestehen aus Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen. Hierin sind weitere Verpflichtungen aus Finance Lease Verträgen bezüglich Betriebs- und Geschäftsausstattungen enthalten, die bereits größtenteils beendet sind bzw. nur noch eine sehr geringe Restlaufzeit haben und unter Kosten-Nutzen-Relationen nicht von den übrigen Mietverhältnissen separierbar sind.

Die Fälligkeiten der Mindestmiet- und Leasingzahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträge für Wartungen u. a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

in T€	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Gebäudemieten	57.257	236.494	402.707
Wartungsverträge	2.284	2.548	317
Gesamt	59.541	239.042	403.024

Die Fälligkeiten der Mindestmiet- und Leasingzahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträge für Wartungen u. a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in T€	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Gebäudemieten	54.728	224.506	420.502
Wartungsverträge	1.921	1.955	663
Gesamt	56.649	226.461	421.165

Darüber hinaus besteht ein Andienungsrecht für eine Immobilie (Vj. zwei Immobilien), in der eine Tochtergesellschaft der CURANUM AG eine Einrichtung betreibt. Der Kaufpreis der Immobilie würde im Falle der Ausübung des Andienungsrechtes 19,9 Mio. € (Vj. 35,8 Mio. €) betragen. Das Andienungsrecht kann zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 31. Dezember 2017 ausgeübt werden. Aufgrund der Wertverhältnisse zum Bilanzstichtag wurde im Geschäftsjahr eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,7 Mio. € gebildet.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 rechnet die Gesellschaft nicht damit, aus Bürgschaften, Gewährleistungen oder der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Anspruch genommen zu werden.

(10) Lang- und kurzfristige Finanzielle Verbindlichkeiten

in T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
31.12.2010			
Fremdkapitalanteil Genussrecht FAZIT	0	0	4.223
Negativer beizulegender Zeitwert aus Cashflow Hedge	0	1.202	0
Darlehen Kreditinstitute	34.909	11.430	25.420
Gesamt	34.909	12.632	29.643

In der Position Darlehen Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr ist ein Schuldscheindarlehen in Höhe von T€ 31.100 enthalten. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen im Abschnitt E.26 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7“.

in T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
31.12.2009			
Fremdkapitalanteil Genussrecht FAZIT	0	0	4.354
Negative beizulegende Zeitwerte aus Cashflow Hedge	0	1.301	0
Negative beizulegende Zeitwerte aus Zinsswap	0	114	0
Darlehen Kreditinstitute	14.646	42.867	22.255
Gesamt	14.646	44.282	26.609

Die Veränderung des Fremdkapitalanteils am Genussrecht FAZIT resultiert aus der Rücknahme und Auszahlung von Genussrechten durch die CURANUM AG. Die Rückzahlung erfolgte in Einzelfällen aus Kulanzgründen und ohne rechtliche Verpflichtung von der CURANUM AG.

Zur Absicherung des variablen Zinsänderungsrisikos beim Schuldscheindarlehen und einem weiteren variabel verzinslichen Darlehen wurden fünf Zinsswaps abgeschlossen, von denen am Bilanzstichtag vier bestanden. Der Nominalwert dieser Zinsderivatgeschäfte beträgt T€ 25.950 (Vj. T€ 31.150).

Lfd. Nr.	Zins-/Referenzsatz	Laufzeit		Nominal T€
		Beginn	Ende	
1	3M-EUR-EURIBOR-Telorate/3,34%	10.02.2006	30.11.2010	5.200
2	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10%, min. 3,10%	19.03.2008	19.12.2012	10.000
3	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05%, min. 1,90%	24.11.2008	19.12.2012	10.000
4	3M-EUR-EURIBOR/4,99%	04.08.2008	29.06.2012	2.975
5	3M-EUR-EURIBOR/4,5%	06.10.2008	29.06.2012	2.975

Die Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte gegenüber dem Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Lfd. Nr. in T€			
		2010	2009
1	3M-EUR-EURIBOR-Telorate/3,34%	0	-114
2	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10%, min. 3,10%	-542	-565
3	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05%, min. 1,90%	-489	-424
4	3M-EUR-EURIBOR/4,99%	-91	-168
5	3M-EUR-EURIBOR/4,5%	-79	-144
Gesamt		-1.201	-1.415

Die Fair Values der Swaps sind unter erfolgsneutraler Erfassung (Übriges Eigenkapital) unter Berücksichtigung von Latenten Steuern bei den finanziellen Verbindlichkeiten passiviert. Der Fair Value des Swaps Nr. 1 wurde im Vorjahr unter erfolgswirksamer Erfassung im Finanzaufwand als finanzielle Verbindlichkeit passiviert.

Der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurde die Bewertung der Kreditinstitute zugrunde gelegt; ergänzend wurden die Zeitwerte durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme („Discounted Cashflow Methode“) durch Sachverständigengutachten verifiziert.

Die beizulegenden Zeitwerte aus Cashflow Hedge werden unter den Finanziellen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1–5 Jahre angesetzt; von einer Umgliederung des kurzfristigen Anteils (bis ein Jahr) wird aus Gründen der Wesentlichkeit abgesehen.

Die CURANUM AG hat sich gegenüber mehreren Kreditinstituten im Rahmen eines Schuldscheindarlehens vertraglich verpflichtet, jeweils zum Ende eines jeden Quartals die Einhaltung einer vorab festgelegten Finanzkennzahl „Verhältnis der Nettoverschuldung zu EBITDA“ nachzuweisen.

Wird die festgelegte Kennzahl überschritten, steht dem Kreditinstitut ein Sonderkündigungsrecht des Darlehensvertrags zu. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen im Abschnitt E.26 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7“.

Für die Bankdarlehen bestehen folgende Sicherheiten:

- Negativklausel in Verbindung mit einem Schuldscheindarlehen;
- Grundschulden von insgesamt T€ 62.047 (Vj. T€ 62.047);
- Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mehrerer Darlehen in Anspruch nehmender Betriebsgesellschaften;
- Verpfändung von Geschäftsanteilen für die Inanspruchnahme eines Darlehens;
- Abtretung von Miet- / Pachtzinsforderungen;
- Sicherheitsübereignung von Einrichtungsgegenständen.

(11) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten offene Posten aus Eingangsrechnungen für in Anspruch genommene Lieferungen und Leistungen. Zum Stichtag betragen diese T€ 7.543 (Vj. T€ 5.226). Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen wegen den kurzen Fälligkeiten in etwa dem beizulegenden Zeitwert.

(12) Lang- und kurzfristige Rückstellungen

in T€	2010	2009
Tantiemen	0	588
Sonstige	1.808	870
Gesamt	1.808	1.458

In den sonstigen Rückstellungen sind langfristige Rückstellungen (Restlaufzeit größer 1 Jahr) in Höhe von T€ 910 (Vj. T€ 95) enthalten.

Bis zum Jahr 2005 bestanden im Rahmen von Betriebsvereinbarungen Verpflichtungen aus einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung. Diese Betriebsvereinbarungen sind gemäß IAS 19.7 als leistungsorientierte Pläne zu qualifizieren. Der Barwert der Verpflichtung wurde auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31. Dezember 2010 unter Anwendung der project-unit-credit-Methode mit einem Zinssatz von 5,15 % ermittelt und beträgt T€ 1.215. Gleichzeitig bestehen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen, die zu diesem Zweck abgeschlossen wurden. Die Differenz aus Barwert der Verpflichtung und der Forderung aus der Rückdeckungsversicherung wurde in Höhe von T€ 136 aufwandswirksam erfasst und aus Unwesentlichkeitsgründen in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in T€	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2010
Tantiemen	588	551	37	0	0
Sonstige	870	460	83	1.481	1.808
Gesamt	1.458	1.011	120	1.481	1.808

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Laufende Verfahren/ Rechtsanwaltskosten	873	439
Aufgedeckte stille Lasten im Rahmen der Kaufpreis- allokation	0	336
Drohverlustrückstellung aus Ankaufsverpflichtung	700	0
Sonstige	235	95
Gesamt	1.808	870

Die Drohverlustrückstellung für Ankaufsverpflichtungen i.H.v. T€ 700 bezieht sich auf eine Immobilie deren Ankaufspreis im Zeitpunkt der Ausübung der Verpflichtung höher ist als der Zeitwert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010. Im Vorjahr bestanden Rückstellungen für aufgedeckte stille Lasten im Rahmen der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb von Geschäftsanteilen im Geschäftsjahr 2006. Da im Geschäftsjahr 2010 die im Kaufvertrag vereinbarten Ereignisse eingetreten sind, die zu einer Erhöhung des Kaufpreises führen, erfolgte die Auszahlung des zusätzlichen Kaufpreises unter Verbrauch dieser Rückstellung.

(13) Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern und sonstige Verbindlichkeiten

in T€	Kategorie IAS 39*	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer	n. a.	1.115	61
Verbindlichkeiten aus Gewerbesteuer	n. a.	7	17
Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern		1.122	78
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	FLAC	2.983	2.715
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehalt	FLAC	23	163
Verbindlichkeiten aus Sozialabgaben	FLAC	218	86
Verbindlichkeiten aus Lohn-/Kirchen- und Umsatzsteuer	n. a.	892	1.103
Erhaltene Anzahlungen	n. a.	3.048	3.066
Verbindlichkeiten gegenüber Bewohnern	FLAC	1.630	1.838
Kreditorische Debitoren	FLAC	1.072	990
Abgegrenzte Erträge	n. a.	85	86
Ausstehende Rechnungen	FLAC	3.872	2.042
Berufsgenossenschaftsbeiträge	n. a.	672	713
Sonstige	FLAC/n. a.	2.511	1.423
Summe sonstige Verbindlichkeiten**		17.006	14.225

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und den Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen, wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

** Die Restlaufzeit der sonstigen Verbindlichkeiten beträgt zum überwiegenden Teil weniger als ein Jahr. Daher wird auf eine Aufteilung in kurz- und langfristige sonstige Verbindlichkeiten verzichtet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern setzen sich zusammen aus ausstehenden Urlaubstagen T€ 887 (Vj. T€ 923), Verpflichtungen aus Überstunden, Prämien, kurzfristigen Altersteilzeitverpflichtungen und Abfindungen in Höhe von T€ 1.783 (Vj. T€ 1.395) sowie Zeitzuschlägen von T€ 312 (Vj. T€ 396).

Die Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen mit Mitarbeitern wird von T€ 75 (Vj. T€ 169) abzüglich der insolvenzgeschützten Wertguthaben der Mitarbeiter von T€ 63 (Vj. T€ 276) ausgewiesen. Bei der Berechnung der Verpflichtung wurden die Aufstockungsbeträge des

Arbeitgebers zum Bruttogehalt sowie zur Rentenversicherung, sowie im Falle des Blockmodells der Erfüllungsrückstand des Unternehmens gegenüber dem Mitarbeiter zurückgestellt. Der Anteil der Verpflichtung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde mit 5,5 % abgezinst. Im Periodenergebnis 2010 sind Erträge aus der Reduzierung der Verpflichtung von T€ 94 (Vj. T€ 105) enthalten, die in den Herstellungskosten des Umsatzes abgebildet sind.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Bewohnern besteht eine Grundschuld in Höhe von T€ 1.272.

Der Posten „Sonstige“ beinhaltet finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführte Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (FLAC) im Sinne von IAS 39 wie folgt:

in T€	Kategorie IAS 39	2010	2009
Abgrenzung Zinsen und Genussrechtszinsen	FLAC	347	424
Abgrenzung Steuern/Abgaben	n.a.	330	59
Aufsichtsratsvergütung	FLAC	193	160
Abgrenzung Mietzahlungen	n.a.	809	43
Verbindlichkeiten Prüfung und Abschluss	FLAC	418	424
Übrige Verbindlichkeiten	n.a.	414	313
Gesamt		2.511	1.423

(14) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der CURANUM AG beträgt 32.660.000,00 € (Vj. 32.660.000,00 €) und ist in 32.660.000 (Vj. 32.660.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Juni 2009 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. Juni 2014 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens T€ 6.532 durch Ausgabe von höchstens 6.532.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den

Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen.

Erwerb eigener Aktien

Mit Beschluss der Hauptversammlung 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Juni 2015 einmal oder mehrmals Eigene Aktien der Gesellschaft zu erwerben und wieder zu veräußern. Der rechnerische Anteil der im Rahmen dieser Ermächtigung erworbenen Aktien darf 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Eigenkapitalposten Eigene Aktien im Geschäftsjahr 2010.

	Eigene Aktien in T€	Eigene Aktien Stück
Stand zum 01.01.2010 / 31.12.2010	1.241	405.102

Der Eigenkapitalposten Eigene Aktien repräsentiert den Wert, der am Markt gekauften Aktien an der CURANUM AG, die von einem Treuhänder verwahrt werden. Zum Bilanzstichtag hielt die CURANUM AG 405.102 eigene Aktien. Dies entspricht einem Anteil von € 405.102 oder 1,24 % des Grundkapitals. Die eigenen Aktien werden im Eigenkapital in Höhe von T€ 1.241 ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Eigenen Aktien erworben.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Einstellungen aus Aufgeldern und hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 nicht verändert.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten im Wesentlichen die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre und sonstigen Gewinnrücklagen der CURANUM AG. Die kumulierten Ergebnisse enthalten die in Vorjahren von der CURANUM AG und den einbezogenen Tochtergesell-

schaften erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten bzw. nicht den sonstigen Gewinnrücklagen zugeführten Gewinne und Verluste.

Rückzahlungen in Verbindung mit einem Genussrechtskapital werden anteilig in der Höhe ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen erfasst, in welcher das Genussrechtskapital zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation als Eigenkapital klassifiziert wurde.

Sofern negative Anteile von Minderheitsgesellschaftern am Konzernergebnis bestanden, wurden diese in der Vergangenheit mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden diese als „Nicht beherrschende Anteile“ in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2010 weist einen Bilanzgewinn in Höhe von € 9.075.449,55 aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlagen vor, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keine Ausschüttung vorgenommen.

Übriges Eigenkapital

Im übrigen Eigenkapital werden die erfolgsneutralen Neubewertungen von Sachanlagen (Neubewertungsrücklage) und die erfolgsneutrale Marktbewertung von Derivativen Finanzinstrumenten im Bereich Cashflow Hedge von T€ -292 (Vj. T€ 543) ausgewiesen. Die Ausweise erfolgen unter Berücksichtigung Latenter Steuern in Höhe von T€ -29 (Vj. T€ 120) Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Abschnitt A.5. „Finanzinstrumente“ und E.24. „Angaben zu IFRS 7“.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Erstkonsolidierung der VGB GmbH (quotale Aufdeckung Stiller Reserven von bisher „at equity“ einbezogenen Unternehmen analog den Vorschriften zur Neubewertung gemäß IAS 16) im Jahre 2006 und wurde im Geschäftsjahr fortgeschrieben; dabei wirkten sich auch die im Berichtsjahr erfolgten Wertminderungen aus.

C. Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(15) Umsatzerlöse

Die Erlöse entfallen im Wesentlichen auf:

in T€	2010	2009
Stationäre Pflege inkl. zusammenhängender Dienstleistung (Catering/ Reinigung und Wäsche)	220.398	216.449
Mieterlöse von Betreuten Wohnungen / ambulanten Pflegeleistungen	30.207	30.282
Sonstige	6.183	6.371
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	256.788	253.102
Aufgegebener Geschäftsbereich	6.322	6.420
Gesamt	263.110	259.522

(16) Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind enthalten:

in T€	2010	2009
Personalaufwand		
Pflege / Dienstleistung	117.753	113.457
Mieten	53.740	54.004
Sonstiger Aufwand	41.766	41.097
Abschreibungen	9.571	9.152
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	222.830	217.710
Aufgegebener Geschäftsbereich	6.625	6.369
Gesamt	229.455	224.079

Im sonstigen Aufwand sind enthalten:

in T€	2010	2009
Lebensmittel	10.812	10.420
Wasser/Energie/Strom	9.745	9.901
Wartung/Instandhaltung und Haustechnik	5.090	4.182
Wirtschaftsbedarf	2.505	2.336
Medizinisch-pflegerischer Bedarf	2.316	2.184
Grundbesitz- und sonstige Abgaben	2.350	2.099
Fremdreinigung Gebäude/Wäsche	906	1.153
Aufwendungen Fuhrpark	1.388	1.258
Versicherungen	992	1.020
Betreuungsaufwand	830	779
Übrige	4.832	5.765
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	41.766	41.097
Aufgebener Geschäftsbereich	1.154	998
Gesamt	42.920	42.095

Die Abschreibungen betreffen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (im Wesentlichen Software), Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

(17) Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Personalaufwand	244	330
Sonstiger Aufwand	907	774
Abschreibungen	1	1
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	1.152	1.105
Aufgebener Geschäftsbereich	36	23
Gesamt	1.188	1.128

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit von T€ 914 (Vj. T€ 760) einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche enthalten.

(18) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Personalaufwand	12.185	12.558
Sonstiger Aufwand	6.137	5.127
Abschreibungen	591	482
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	18.913	18.167
Aufgebener Geschäftsbereich	584	543
Gesamt	19.497	18.710

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten in Höhe von T€ 2.491 (Vj. T€ 1.397), für Telekommunikation in Höhe von T€ 587 (Vj. T€ 596) sowie Büromaterial, Porto, Nebenkosten Geldverkehr und sonstige Verwaltungskosten von T€ 935 (Vj. T€ 1.089) enthalten.

Personalaufwand und durchschnittliche Zahl der Beschäftigten

Der den einzelnen Funktionsbereichen (16) bis (18) zugeordnete Personalaufwand stellt sich insgesamt wie folgt dar:

in T€	2010	2009
Löhne und Gehälter	108.644	105.310
Abfindungen	119	314
Berufsgenossenschaft	963	966
Sozialabgaben	20.456	19.755
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	130.182	126.345
Aufgebener Geschäftsbereich	4.308	4.146
Gesamt	134.490	130.491

Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter nach Köpfen betrug:

in T€	2010	2009
Angestellte	5.068	4.879
Aushilfen	783	788
Gesamt ohne Auszubildende	5.851	5.667
Auszubildende	287	271
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	6.138	5.938
Aufgegebener Geschäftsbereich	105	117
Gesamt	6.243	6.055

(19) Sonstige betriebliche Aufwendungen / Erträge

in T€	2010	2009
Erträge fortgeführte Geschäftsbereiche	3.749	3.187
Aufgegebener Geschäftsbereich	31	36
Gesamt	3.780	3.223

in T€	2010	2009
Aufwendungen fortgeführter Geschäftsbereiche	24.894	979
Aufgegebener Geschäftsbereich	33	38
Gesamt	24.927	1.017

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten Erträge aus erhaltenen Rückvergütungen in Höhe von T€ 1.052 (Vj. T€ 876), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. Rückstellungen / Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 384 bzw. T€ 327 (Vj. T€ 281 und 235) sowie periodenfremde Erträge von T€ 1.537 (Vj. T€ 1.175).

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind Wertminderungen aufgrund von Goodwill- und Asset-Impairments in Höhe von T€ 16.741 enthalten (siehe Abschnitt A Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gem. IAS 36). Des Weiteren sind in dieser Position die außerplanmäßigen Aufwendungen aus der Auflösung von Unternehmenspachtvorauszahlungen für die Westfalen GmbH sowie die Altenheimbetriebsgesellschaft Süd in Höhe von T€ 4.078 enthalten. Der Aufwand aus einem Währungskursverlust beträgt T€ 748. Des Weiteren beinhaltet diese Position eine Drohverlustrückstellung für eine Ankaufsverpflichtung in Höhe von T€ 700. Die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von T€ 576 (Vj. T€ 93), periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 451 (Vj. T€ 575) sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Geschäftsanteilen von T€ 215 sind hier ebenfalls enthalten.

(20) Zinsaufwendungen / Zinserträge

in T€	2010	2009
Zinserträge fortgeführte Geschäftsbereiche	132	131
Aufgegebener Geschäftsbereich	3	0
Summe Zinserträge	135	131
Zinsaufwand für diverse Darlehen	-3.646	-3.854
Zinsaufwand für Finanzierungsleasingverhältnisse	-4.349	-3.751
Sonstiger Finanzierungsaufwand / Zinsderivate	-1.868	-1.436
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	-9.863	-9.041
Aufgegebener Geschäftsbereich	-39	-42
Summe Zinsaufwand	-9.902	-9.083

Das Finanzergebnis setzt sich im Berichtsjahr 2010 wie folgt zusammen:

in T€	Resultierend aus Finanzinstrumenten der Kategorie (IAS 39)	2010	2009
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	n.a.	132	105
Zinserträge aus Zinsderivaten	FAHFT	0	9
Sonstige Zinserträge	n.a.	0	17
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche		132	131
Aufgegebener Geschäftsbereich		3	0
Zinserträge		135	131
Zinsaufwand für diverse Darlehen	FLAC	-3.646	-3.854
Zinsaufwand für Finanzierungsleasingverhältnisse	IAS 17	-4.349	-3.751
Zinsaufwand Genussrecht	FLAC	-329	-395
Zinsaufwand kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	-204	-6
Avalprovisionen	n.a.	-69	-73
Zinsaufwand aus Zinsderivaten	FAHFT	-900	-809
Sonstiger Zinsaufwand	n.a.	-366	-153
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche		-9.863	-9.041
Aufgegebener Geschäftsbereich		-39	-42
Summe Zinsaufwand		-9.902	-9.083

(21) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009	in T€	2010	2009
Tatsächlicher Steueraufwand	2.112	2.359	Ertragssteuern Laufendes Jahr	1.190	2.295
Latente Ertragssteuern	-3.282	672	Ertragssteuern Vorjahre	922	64
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	-1.170	3.031	Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	2.112	2.359
Aufgegebener Geschäftsbereich	-5	-13	Aufgegebener Geschäftsbereich	0	0
Ertragssteuern, gesamt	-1.175	3.018	Tatsächlicher Steueraufwand, gesamt	2.112	2.359

Die Ertragssteuern Vorjahre beinhalten Steuernachforderungen der Finanzbehörde von T€ 789 aus der übernommenen Gesellschaft Elisa Seniorenstift GmbH.

Die Netto-Entwicklung der Latenten Steuern im Berichtsjahr wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

in T€	2010	2009
Stand 01.01. Aktive Latenz	3.664	4.138
Veränderung aus der Konsolidierung	1.568	102
Erfolgsneutrale Veränderungen	274	95
Erfolgswirksame Veränderungen	1.714	-671
Stand 31.12. Aktive Latenz	7.220	3.664

Die latenten Steueransprüche und -schulden der Gesellschaft aus temporären Differenzen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T€	Latente Steueransprüche 2010	Latente Steuer-schulden 2010	Latente Steueransprüche 2009	Latente Steuer-schulden 2009	GuV-wirksame Veränderung 2010	Erfolgs-neutrale Veränderung 2010
Sachanlagen						
Abweichende Nutzungsdauer	449	828	85	1.019	555	
Finanzierungsleasing		339		131	-208	
Firmenwert/Kundenstamm/ Markenrecht	1.052	1.107	1.427	928	-554	
Marktwert Derivate	359		388			-29
Rückstellungen	208		34		174	
Sonderposten Rücklage § 6 b EStG		406			-406	
Verbindlichkeiten						
Finanzierungsleasing	6.350		5.812		538	
Steuerliche Verlustvorträge	904		536		368	
Sonstige Posten	1.662	21	412	18	1.247	
Gesamt	10.984	2.701	8.694	2.096	1.714	-29
Konsolidierung	161	1.224	374	3.308	1.568	303
Konzernbilanz	11.145	3.925	9.068	5.404	3.282	274

Für die Inlandsgesellschaften kommt ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz von 29,825 % (Vj. 29,825 %) zur Anwendung. Die angewandten Steuersätze für die Auslandsgesellschaften liegen bei 0 % (Vj. 25 %).

Die Angaben zur Konsolidierung betreffen im Wesentlichen Effekte aus der Folgekonsolidierung des Teilkonzerns VGB GmbH und der FAZIT Betriebsträgergesellschaft mbH.

Die erfolgsneutrale Veränderung von T€ 303 beinhaltet im Wesentlichen die Auflösung der passiven Latenten Steuer aus der Folgekonsolidierung (stille Reserve) des Teilkonzerns VGB.

Die Verlustvorträge sind wie im Vorjahr unbegrenzt vortragsfähig. Auf Verlustvorträge von zwei Tochtergesellschaften von T€ 14.763 (Vj. T€ 19.594) wurden keine aktiven Latenten Steuern gebildet.

Die Auslandsgesellschaften wurden mit Wirkung zum Bilanzstichtag veräußert. Es wird verwiesen auf A. Allgemeine Grundlagen Nr. 2 Konsolidierungskreis „Änderungen im Konsolidierungskreis in der Berichtsperiode“.

Die Unterschiede zwischen dem auf Grund des rechnerischen Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwands und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertragsteueraufwand können folgender Überleitungsrechnung entnommen werden:

in T€	2010	2009
Gewinn/Verlust vor Steuern	-16.983	9.417
Erwarteter Steueraufwand/-ertrag bei Zugrundelegung des für die Muttergesellschaft geltenden Steuersatzes von 29,825 % (2009: 29,825 %)	-5.065	2.808
Sonstige, steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/ Gewerbsteuerliche Hinzurechnungen	695	1.091
Effekte gewerbsteuerlicher Anpassungen	-1.450	-900
Steuern für Vorjahre	819	106
Sonstige Auswirkungen	3.831	-74
Steueraufwand (tatsächlich und latent)	-1.170	3.031

In der Position sonstige Auswirkungen sind im Wesentlichen Effekte aus dem Goodwill-Impairmenttest und die Abschreibungen von Beteiligungsbuchwerten enthalten. Letztere haben keine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

(22) Ergebnis je Aktie

	2010	2009
Den Aktionären der CURANUM AG zurechenbarer Periodengewinn in T€	-17.368	5.870
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (in Tausend Aktien)	32.255	32.268
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) €	-0,54	0,18

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird mittels Division des den Stammaktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien ermittelt. Verwässerungseffekte waren nicht zu berücksichtigen.

(23) Segmentberichterstattung

Die CURANUM-Gruppe erbringt sämtliche Dienstleistungen für eine identische Gruppe von Kunden und ist, nach der Entkonsolidierung der beiden österreichischen Gesellschaften, ausschließlich auf dem deutschen Markt tätig. Das Chancen-Risiko-Profil dieser Dienstleistungen unterscheidet sich nicht signifikant bzw. ist interdependent und daher werden die identifizierten Geschäftssegmente gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 zusammengefasst. Da keine gesondert berichtspflichtigen Geschäftssegmente im Sinne des IFRS 8 vorliegen, erfolgt auch keine Darstellung nach Geschäftsbereichen. Im Portfolio der Gesellschaft befanden sich bis Ende 2010 noch österreichische Gesellschaften und insofern sind die geforderten unternehmensweiten Angaben gemäß IFRS 8 darzustellen.

In den österreichischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2010 Umsatzerlöse mit externen Kunden von T€ 6.322 (Vj. T€ 6.420) erwirtschaftet. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 enthält keine langfristigen Vermögenswerte dieser Einrichtungen mehr (Vj. T€ 1.064), da diese Gesellschaften Ende 2010 veräußert wurden.

D. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

(24) Allgemeine Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist identisch mit dem ausgewiesenen Bilanzposten und umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen im CURANUM Konzern T€ 15.850 (Vj. T€ 8.846). Die Differenz des Vorjahresbetrages zum Bilanzausweis betrifft die Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente des aufgegebenen Geschäftsbereichs Wien. Es wird verwiesen auf Abschnitt B. (1) Erläuterungen zur Konzern-Bilanz in diesem Anhang.

In der Position Abschreibungen und Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte sind Wertminderungen von T€ 16.741 enthalten. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Erläuterungen unter Abschnitt A 4.

Die Kapitalflussrechnung stellt dar, wie sich die Zahlungsmittel des CURANUM Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Hierzu werden die Zahlungsströme unterteilt in die Bereiche betriebliche Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Mittelzu- und Mittelabflüsse aus betrieblicher Tätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Dazu wird das Ergebnis vor Steuern um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (im Wesentlichen Abschreibungen und die Veränderungen der Rückstellungen) sowie um die Veränderung der betrieblichen Vermögenswerte und Schulden ergänzt. Die Veränderungen der Bilanzposten, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, werden um nicht zahlungswirksame Effekte angepasst. Aus diesem Grund sind die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten mit den entsprechenden Werten aus der veröffentlichten Konzernbilanz nicht unmittelbar abstimbar. In den nicht zahlungswirksamen Effekten sind unter anderem Zugänge aus Finanzierungsleasing enthalten. Weitere Erläuterungen zum Finanzierungsleasing können dem Abschnitt B. (9) entnommen werden.

Die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Die Gesamtsumme der gezahlten Zinsen beträgt T€ 9.578 (Vj. T€ 8.893). Davon werden im betrieblichen Bereich T€ 5.229 (Vj. T€ 5.142) gezeigt. Der Zinsanteil aus dem Finanzierungsleasing wird im Finanzierungsbereich ausgewiesen.

Die im Mittelzu- und Mittelabfluss der Investitionstätigkeit dargestellten Netto-Mittel aus dem Verkauf von Tochterunternehmen sind in den Erläuterungen über die Veränderung des Konsolidierungskreises bzw. Unternehmenszusammenschlüssen in Abschnitt A. 2. dieses Anhangs dargestellt.

Die Auszahlungen für Finanzierungsleasing beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil. Der Zinsanteil beträgt im laufenden Jahr T€ 4.349 (Vj. T€ 3.751).

In der Position „Einzahlungen aus Sale-and-Finance-Lease-Back“ ist der Erlös aus der Veräußerung der Immobilie Greiz von T€ 5.385 dargestellt. Aufgrund des Finanzierungsleasingverhältnisses hat die Transaktion den Charakter einer Darlehensaufnahme.

(25) Zusätzliche erläuternde Angaben zur Konzernkapitalflussrechnung

In der Position „Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten“ im Cashflow aus dem Finanzierungsbereich ist ein Mittelabfluss aus einem Währungskursverlust für ein Immobiliendarlehen von T€ 748 enthalten.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten zum 31. Dezember 2009 handelte es sich um Wertpapiere, die an einem aktiven Markt gehandelt wurden. Daher setzte die CURANUM AG den Kurswert zum Bilanzstichtag als beizulegenden Zeitwert an (Stufe 1 gemäß IFRS 7.27A). Zum 31. Dezember 2010 hatte die Gesellschaft keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte im Bestand.

E. Sonstige Angaben und Erläuterungen

(26) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7

Im Folgenden wird die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die CURANUM-Gruppe dargestellt sowie über weitere zusätzliche Informationen über Bilanzposten, die Finanzinstrumente enthalten, berichtet.

Die Gesellschaft setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Die abgeschlossenen Derivativen Finanzinstrumente (Zinsswaps) erfüllten die formalen Kriterien einer Hedge-Beziehung im Sinne von IAS 39 und wurden formal als Hedge-Beziehungen nach IAS 39 designiert. Der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurde die Bewertung der Kreditinstitute zugrunde gelegt; ergänzend wurden die Zeitwerte durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme („Discounted Cashflow Methode“) durch Sachverständigengutachten verifiziert (Stufe 2 gemäß IFRS 7.27A).

Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und den Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten unter A. 5. „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte aller Kategorien von Finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (FV: Fair Value; AC: Amortised Cost):

in T€		2010	2009
Finanzielle Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	AC	15.850	8.899
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	FV	0	372
Darlehen und Forderungen	AC	6.912	8.159
Gesamt		22.762	17.430
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	172.755	160.642
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung	FV	0	114
Derivative Finanzinstrumente mit Hedge-Beziehung	FV	1.202	1.301
Gesamt		173.957	162.057

Die folgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind:

in T€	Beizulegender Zeitwert 2010	Buchwert 2010	Beizulegender Zeitwert 2009	Buchwert 2009
Finanzielle Vermögenswerte, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.850	15.850	8.899	8.899
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.916	5.916	6.482	6.482
Sonstige Forderungen	996	996	1.677	1.677
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.543	7.543	5.225	5.225
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Genusssrechtskapital	79.702	75.981	79.636	84.123
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	81.707	78.385	60.603	58.258
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.845	10.845	9.927	9.927

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert. Dies liegt insbesondere in der kurzen Laufzeit dieser Instrumente begründet.

Den beizulegenden Zeitwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die CURANUM AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der Nominalwert der Mindestleasingraten gleichmäßig über die angenommene durchschnittliche Restlaufzeit verteilt. Die Laufzeit wurde auf Basis der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit ermittelt. Anhand dieser wurde der Zinssatz für ähnliche Finanzschulden ermittelt, mit dem die zukünftigen Zahlungsströme abgezinst wurden.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten lassen sich wie folgt abbilden:

in T€	2010	2009
Zinserträge aus Vermögenswerten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	132	105
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-2	-2
Darlehen und Forderungen	40	164
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		
davon Zinsen	-190	-155
davon Fair Value Bewertungen	-710	-654
Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-8.528	-8.043

Aufgrund des Verkaufs der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte in 2010 wurden die bislang erfolgsneutral erfassten Wertminderungen im Übrigen Eigenkapital erfolgswirksam ausgebucht.

In Summe betragen die erfolgswirksam erfassten Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten im Jahr 2010 T€ -2. Im Vorjahr wurde die Nettoveränderung unrealisierter Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von T€ -2 im Übrigen Eigenkapital erfasst.

Nettogewinne bzw. -verluste aus Darlehen und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Darlehen und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sowie realisierte Abgangserfolge der Derivativen Finanzinstrumente (einschließlich Zinserträgen und -aufwendungen), für die kein Hedge Accounting angewendet wird.

Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, umfassen Zinserträge und -aufwendungen aufgenommener Darlehen, des Genussscheins der FAZIT GmbH sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Risikomanagement und Finanzderivate

Die CURANUM AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagement der CURANUM verfolgt das Ziel, diese Risiken zu begrenzen. Hierbei bedient sich das Treasury insbesondere ausgewählter derivativer Sicherungsinstrumente um Risiken abzusichern, die Auswirkungen auf den Cashflow der CURANUM-Gruppe haben.

Die Finanzmarktrisiken zu managen ist eine zentrale Aufgabe des Vorstands der CURANUM AG. Der Vorstand der CURANUM AG trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an die zentrale Treasury-Abteilung. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt. Dieser wird regelmäßig über die aktuelle Risikexposition und deren Management informiert. Die CURANUM AG verfolgt das Risikomanagement anhand eines auf Sensitivitätsanalysen basierenden Systems. Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es dem Treasury als

verantwortliche Zentralabteilung, näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb von gegebenen Annahmen im Rahmen einer ceteris paribus Betrachtung ermitteln lässt, wenn bestimmte Variablen in einem definierten Umfang verändert werden, abzuschätzen. Bei der Analyse des Zinsänderungsrisikos wird regelmäßig eine Parallelverschiebung der Zinskurven um bis zu 100 Basispunkte (+/- 1,0%) angenommen.

Kreditrisiken

Die CURANUM AG ist aus ihrem operativen Geschäft und aus ihren Finanzierungsaktivitäten bestimmten Ausfallrisiken ausgesetzt. Außenstände der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden laufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Deren Ermittlung ist bei den Erläuterungen unter Abschnitt B. (2) dargestellt. Wesentliche Risikokonzentrationen bestehen aufgrund der diversifizierten Kundenstruktur, sowie der Bonität ggf. leistungspflichtiger Sozialversicherungsträger nicht. Der Buchwert der Forderungen repräsentiert das maximale Ausfallrisiko.

Bei Derivativen Finanzinstrumenten ist die CURANUM AG einem Kreditrisiko ausgesetzt, das in der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarungen seitens der Vertragspartner begründet ist. Zur Risikoreduzierung werden daher Finanzierungsvereinbarungen ausschließlich mit Vertragspartnern eingegangen, die ein Investment-Grade Kreditrating aufweisen.

Liquide Mittel werden ausschließlich in Tages- und Termingelder mit maximaler Laufzeit von bis zu drei Monaten ausschließlich bei inländischen Kreditinstituten mit einem Investment-Grade Kreditrating angelegt.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte – einschließlich der Derivativen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert wiedergegeben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken existieren grundsätzlich in den Ausprägungsformen von Wechsel- bzw. Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstigen Preisrisiken.

Währungsrisiko

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der CURANUM-Gruppe notieren zum Bilanzstichtag ausschließlich in Euro. Da die CURANUM-Gruppe ihre operative Tätigkeit ausschließlich in der Eurozone ausübt, bestehen keine währungspezifischen Risiken.

Zinsänderungsrisiko

Die CURANUM AG unterliegt dem Risiko von Veränderungen des Zinsniveaus im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Marktzinsänderungen von originären Finanzverbindlichkeiten mit fester und marktüblicher Verzinsung wirken sich bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzschulden nicht auf das Ergebnis und das Eigenkapital aus. Lediglich aus der vorzeitigen Rückzahlung oder Fälligkeit können sich Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben. Die Differenzen zwischen den Buchwerten und den beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) sind aus der tabellarischen Übersicht der Finanzinstrumente gemäß Kategorien im Sinne von IAS 39 ersichtlich.

Finanzverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung unterliegen dem Risiko von Zahlungsschwankungen aufgrund von Marktzinsänderungen. Die CURANUM AG ist bestrebt, solche Risiken durch den Einsatz von Zinsderivaten zu begrenzen. Des Weiteren begegnet die CURANUM AG dem Risiko unerwarteter Steigerungen des Zinsaufwands durch Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung.

Beim Eingehen eines entsprechenden Geschäfts wird geprüft, ob die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt werden. Gleichzeitig wird bei Erfüllung aller Voraussetzungen die Sicherungsbeziehung formal designiert. Die bilanzielle Abbildung der eingesetzten Zinsderivate und der Cashflow-Sicherungsbeziehungen ist unter A. 5. „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ dargestellt.

Die CURANUM AG hat vier Zinsswaps zur Absicherung des Zinsrisikos aus einem Schuldscheindarlehen mit der WestLB AG sowie eines weiteren Darlehens mit der HypoVereinsbank abgeschlossen. Da die Finanzierungen variabel gestaltet sind und sich mit

steigenden Zinsen verteuern, sichern die Zinsswaps steigende Zinsen entweder durch eine maximale Vergütung („Cap“) oder durch einen fixen Zinssatz ab, d. h. ab einem definierten Anstieg des EURIBOR sind die steigenden Zinskosten abgesichert. Zwei dieser Swaps sind sogenannte Korridorswaps, die bei steigenden Zinsen eine obere Grenze ziehen, jedoch bei Zinssenkungen in vordefiniertem Umfang partizipieren. Damit wird das Risiko eines starken Zinsanstiegs abgesichert und eine teilweise Partizipation an sinkenden Zinsen in einem definierten Korridor gewährleistet; bei Unterschreiten des Korridors kommt wieder der Zinssatz des abgesicherten Bereichs als Obergrenze zum Tragen.

Einige Zinsderivate reduzieren sich im Volumen äquivalent zur Rückzahlung der entsprechenden Darlehen.

Die Zinsswaps werden vom Cash-Management / Treasury der CURANUM AG laufend überwacht und Änderungen der Zinsen und relevanten Spreads direkt an den Vorstand berichtet. Ebenfalls pflegt die CURANUM AG intensiven Austausch mit Geschäftsbanken, um regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen der Zinsen und die relevanten Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die Zinsentwicklung auch in der Zukunft informiert zu bleiben. Ein entsprechendes Reporting der Bank über die Entwicklung der Zinsderivate erfolgt dementsprechend in regelmäßigen Abständen.

In Abhängigkeit von dem entsprechenden Finanzinstrument, misst die CURANUM AG die Zinsrisiken entweder auf Basis einer beizulegenden Zeitwert- oder einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse und aggregiert diese, um das Gesamtrisiko für den Konzern zu ermitteln. Zinsrisiken bestehen auf der Anlageseite bei variablen und auf der Aufnahmeseite bei fixen Zinssätzen im Absinken der Marktzinsen; bei Anlagen mit festen und Aufnahmen mit variablen Zinssätzen liegt das Risiko im Anstieg der Marktzinsen.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der beizulegenden Zeitwerte von Festzinsinstrumenten (inkl. Derivative Finanzinstrumente) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, definiert als Barwert, durch eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte simuliert. Im ersten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit den der Zinskurve entnommenen, laufzeitkongruenten Zinssätzen diskontiert, d. h. es wird der Barwert der zukünftigen

Zins- und Tilgungszahlungen der Festzinsfinanzinstrumente gebildet. Im zweiten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit einer um 100 Basispunkte (-1,0 %) parallel verschobenen Zinskurve diskontiert. Aufgrund der Fixzins- bzw. Collar-Ausgestaltung der Zinsderivate seitens der CURANUM AG, werden die variablen Bruttozahlungsströme der jeweiligen Bank (und soweit zutreffend die der CURANUM AG) mit einer um 100 Basispunkte (-1,0 %) parallel verschobenen Zinskurve ermittelt und mit dem entsprechenden Diskontierungszins abgezinst. Bei der Berechnung werden die allgemein anerkannten und veröffentlichten Zinskurven des jeweiligen Bilanzstichtages zugrunde gelegt. Das Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte resultiert in erster Linie aus der langfristigen auf Festzinsbasis aufgenommenen Finanzverschuldung sowie aus zins-tragenden Anlagen.

Auf Basis der vorher dargestellten Prämissen ergab die Sensitivitätsanalyse ein Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2010 in Höhe von T€ 1.944 (Vj. T€ 2.388).

Bei den variabel verzinslichen Instrumenten misst die CURANUM AG das Zinsrisiko unter Zuhilfenahme einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse. Hierbei wird eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte (+1,0 %) auf den zu zahlenden Zinssatz angenommen und entsprechend dem Finanzinstrument abgezinst. Derartige Risiken resultieren hauptsächlich aus der zu variablen Zinssätzen aufgenommenen Finanzverschuldung.

Auf Basis der vorher beschriebenen Prämissen ergibt die Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2010 ein Cashflow-Zinsrisiko von T€ 653 (Vj. T€ 1.057).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für die CURANUM AG besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Verbindlichkeiten und den Verpflichtungen

aus Finanzierungsleasing. Die CURANUM AG begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Cash-Management sowie durch den Zugang zu Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten mit guter Bonität.

Die CURANUM AG beschränkt die Liquiditätsrisiken auf Grund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und durch kontinuierliche Verbesserung des Treasury- / Cash Management-Systems sowie des Mahnwesens.

In der folgenden Tabelle werden alle zum 31. Dezember 2010 vertraglich fixierten nicht diskontierten Mittelabflüsse und Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten/Verpflichtungen über die nächsten Geschäftsjahre dargestellt.

31.12.2010 in T€	2011	2012– 2015	2016 und danach
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.592	16.347	33.137
Übrige Finanzschulden (Genussrecht FAZIT)	333	1.334	n/a**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.543	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*	70.386	239.042	401.409
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9.526	37.807	83.723
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Swap-Geschäften	640	525	0

* Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen
 ** n/a wegen unbestimmbarer Laufzeit

31.12.2009 in T€	2010	2011– 2014	2015 und danach
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.176	55.741	29.708
Übrige Finanzschulden (Genussrecht FAZIT)	395	1.580	n/a**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.225	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*	69.685	226.461	421.165
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7.762	30.410	48.055
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Swap-Geschäften	899	541	0

* Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen unter Berücksichtigung der Eliminierung von Finance Lease Verhältnissen

** n/a wegen unbestimmbarer Laufzeit

Die Tabelle stellt lediglich das Risiko der Zahlungsabflüsse dar. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, aus Lieferungen und Leistungen sowie die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stammen aus der Finanzierung von genutzten operativen Vermögenswerten, wie Sachanlagen und aus der Finanzierung des Working Capital (z. B. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Die im Rahmen dieser Betrachtung dargestellten Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich keine finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7. Jedoch werden sie seitens der CURANUM AG ebenso wie die üblichen finanziellen Verbindlichkeiten bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos berücksichtigt. Die zentrale Treasury Abteilung übernimmt die Aufgabe, die vorhandenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu überwachen und die zukünftigen Risiken effektiv zu steuern. Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität respektive -verschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement wie für die externe Kommunikation mit Finanzinvestoren, Analysten und Banken verwendet.

Die CURANUM AG hat sich aus einem Schuldscheindarlehen gegenüber einem Kreditinstitut vertraglich verpflichtet, jeweils zum Ende eines jeden Quartals die Einhaltung einer vorab festgelegten Finanzkennzahl „Verhältnis der Nettoverschuldung zu EBITDA“ nachzuweisen. Wird die festgelegte Kennzahl überschritten, steht den Darlehensgebern des Schuldscheindarlehens jeweils ein Sonderkündigungsrecht aus dem Darlehensvertrag zu. Der Buchwert des Schuldscheindarlehens zum 31. Dezember 2010 beträgt T€ 31.100. Die CURANUM AG geht davon aus, dass die Finanzkennzahl zum Stichtag 31. Dezember 2010 aufgrund von Einmaleffekten, die das EBITDA belasteten, voraussichtlich nicht eingehalten wurde. Darüber hinaus wurden in einigen Betriebsmittellinien Finanzkennzahlen vereinbart.

Es werden bereits Verhandlungen mit den jeweiligen Darlehensgebern geführt und die CURANUM AG schätzt das Vorhandensein eines für das Unternehmen bestandsgefährdenden Risikos infolge von Sonderkündigungen einzelner Teilbeträge der Darlehen derzeit als gering ein. Der Vorstand geht davon aus, dass geänderte Vertragsvereinbarungen mit den entsprechenden Kreditgebern noch im zweiten Quartal 2011 verhandelt werden können.

Gemäß IAS 1.74 wird dieses Schuldscheindarlehen zum Stichtag 31. Dezember 2010 unter den kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Zeitband 2011 in der Tabelle der undiskontierten Mittelabflüsse ist bei den Verbindlichkeiten aus Kreditinstituten dieses Schuldscheindarlehen in voller Höhe des Nominalbetrags enthalten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettoliquidität respektive -verschuldung zum 31. Dezember 2010 sowie den Vergleich zum Vorjahr:

in T€	2010	2009
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.850	8.899
Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	372
Summe Liquidität	15.850	9.271
Kurzfristige Finanzschulden und kurzfristig fällige Anteile langfristiger Finanzschulden	39.463	18.815
Langfristige Finanzschulden	116.106	124.980
Summe Finanzschulden	155.569	143.795
Nettoverschuldung	139.719	134.524

Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

(27) Nahe stehende Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, welche die CURANUM AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des Weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d. h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich naher Familienangehöriger. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2010 die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der CURANUM AG.

Maxxware Computer Concepts GmbH

Diese Gesellschaft wurde im Vorjahr zeitweise als nahe stehendes Unternehmen im Sinne des IAS 24 qualifiziert, von der im Vorjahr Leistungen in Höhe von T€ 12 bezogen wurden. Im Geschäftsjahr 2010 ist dieses Unternehmen nicht mehr als nahe stehendes Unternehmen im Sinne des IAS 24 zu qualifizieren.

CURANUM Verwaltungs GmbH

Die CURANUM Verwaltungs GmbH (Komplementärin der CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG seit 15. Juli 2009) – die teilweise von den Vorstandsmitgliedern der CURANUM AG beherrscht wird – ist als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG entrichtete eine Vergütung von monatlich T€ 12 an ihre Komplementärin für die Übernahme der Geschäftsführung und Haftung. Insgesamt hat die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG in 2010 aufgrund einer Korrekturgutschrift für den Zeitraum 16. Juli 2009 bis 31. Dezember 2010 T€ 5 (Vj. T€ 66) als Aufwand verbucht. Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen in Höhe von T€ 210 und Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1 gegenüber dieser Gesellschaft (Vorjahr Forderungen / Verbindlichkeiten T€ 0).

(28) Honorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der CURANUM AG sowie für die Konzernabschlussprüfung und prüfungsnaher Beratung wurden im Geschäftsjahr 2010 Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von T€ 449 (T€ 377 netto) als Aufwand erfasst (Vj. T€ 552, T€ 464 netto). Davon entfielen T€ 6 (T€ 5 netto) auf prüfungsnaher Beratung (Vj. T€ 52, T€ 44 netto) und T€ 20 (T€ 17 netto) auf Prüfungshonorare für das Vorjahr.

(29) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift gem. § 264 Absatz 3 HGB und § 264 (b) HGB

Sämtliche Gesellschaften, welche im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen werden und die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch nehmen, sind in der als Anlage beigefügten Aufstellung des Konsolidierungskreises entsprechend gekennzeichnet.

(30) Organe der CURANUM AG und Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Vorstand der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Walther Wever, Hannover
(Vorsitzender des Vorstands – seit 1. Oktober 2010)

Bernd Rothe, München
(Vorsitzender des Vorstands – bis 3. September 2010)

Sabine Merazzi-Weirich, München
(Mitglied des Vorstands)

Judith Barth, München
(Finanzvorstand)

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2010 T€ 679 (Vj. T€ 939). Davon wurden den Vorständen T€ 484 (Vj. T€ 774) von verbundenen Unternehmen gewährt.

Vorstand	Gehalt	Tantieme	Gesamt in T€
Walther Wever (ab 1. Oktober 2010)	76	0	76
Bernd Rothe (bis 3. September 2010)	257	0	257
Sabine Merazzi-Weirich	182	0	182
Judith Barth	164	0	164

Aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses des ehemaligen Vorstandsmitglieds Bernd Rothe wurden Rückstellungen in Höhe von T€ 450 für Leistungen bis zum Ende der Vertragslaufzeit gebildet. Die Bezüge des Vorstands bestehen aus einer Grundvergütung und einem vom Ergebnis abhängigen variablen Teil. Sie sind ausschließlich kurzfristig fällig.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr 2010 die folgenden Mitglieder an:

Dr. Dieter Thomae, Diplom-Kaufmann, MdB a. D., Partner im Gesundheitswesen, Sinzig-Bad Bodendorf (Vorsitzender des Aufsichtsrates, Vorsitzender des Personal- und Nominierungsausschusses ab 1. Juli 2010, Mitglied des Strategieausschusses ab 1. Juli 2010)

Dr. Uwe Ganzer, Rechtsanwalt, Alleinvorstand der VARTA AG, Hannover (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates, Mitglied des Personal- und Nominierungsausschusses ab 1. Juli 2010)

Dr. Michael B. Treichl, Geschäftsführender Gesellschafter der Audley Capital Advisors LLP in London, GB (Mitglied des Strategieausschusses ab 1. Juli 2010)

Dipl.-Kfm. Bernd Steffen Quade, Finanzvorstand der SimonsVoss Technologies AG, Unterföhring (Mitglied des Prüfungsausschusses)

Dr. Martin Hoyos, Wirtschaftsprüfer, Wien, (Österreich), seit 5. Mai 2010 (Vorsitzender des Prüfungsausschusses ab 1. Juli 2010)

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender, Bayreuth, seit 1. Juli 2010 Direktor der Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie an der Universität Bayreuth (Vorsitzender des Strategieausschusses ab 1. Juli 2010)

Bernd Scheweling, Diplom-Betriebswirt, München bis 15. Juni 2010 (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates bis 15. Juni 2010)

Michael Sasse, Notar, Schwelm, bis 15. März 2010

Herr Dr. Uwe Ganzer ist darüber hinaus Mitglied im Aufsichtsrat der expert AG, Langenhagen, und der KUKA AG, Augsburg.

Herr Dr. Treichl ist Mitglied im Aufsichtsrat der TAS-NCH Holding S.p.r.l., Mailand (Italien) und Mitglied im Verwaltungsrat der Egmont Investments S.A., Genf (Schweiz).

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender ist Mitglied in folgenden weiteren gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der EconoMedic AG, Bayreuth
- Mitglied des Aufsichtsrats der Imaging Service AG, Niederpöcking
- Mitglied des Aufsichtsrats der TruDent Zahnärztliche Behandlungskonzepte AG, Eckernförde

Herr Dr. Hoyos ist Mitglied in folgenden weiteren gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und folgenden mit einem gesetzlich zu bildenden Aufsichtsrat vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- Mitglied des Aufsichtsrats der KPMG AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der AMG NV (Advanced Metallurgical Group), Amsterdam (Niederlande)
- Mitglied des Aufsichtsrats der CAG Holding GmbH, Marktl (Österreich)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Prinzhorn Holding GmbH Oberwaltersdorf (Österreich)

Die fixen Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats betragen brutto T€ 196 (Vj. T€ 160).

Aufsichtsrat	Aufsichtsrats- vergütung in T€
Dr. Dieter Thomae	57
Dr. Uwe Ganzer	30
Dr. Martin Hoyos	20
Prof. Dr. Dr. Peter Oberender	20
Bernd Steffen Quade	30
Dr Michael B. Treichl	21
Bernd Scheweling	15
Michael Sasse	3

(31) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft im April 2010 für das Geschäftsjahr 2010 sowie am 9. März 2011 für das Geschäftsjahr 2011 abgegeben und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.curanum.de) im Bereich Investor Relations / Erklärung zur Unternehmensführung dauerhaft zugänglich gemacht worden.

München, den 10. März 2011

CURANUM AG

Der Vorstand



Walther Wever
(Vorstandsvorsitzender)



Judith Barth
(Finanzvorstand)



Sabine Merazzi-Weirich
(Mitglied des Vorstands)

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND INANSPRUCHNAHME DER BEFREIUNGSVORSCHRIFT

gem. § 264 Abs. 3 HGB / § 264 (b) HGB

Name	Sitz	Beteiligungs- quote % ¹⁾
Folgende Unternehmen im Inland wurden zum 31. Dezember 2010 vollkonsolidiert (in alphabetischer Reihenfolge):		
1. Altenheim-Betriebsgesellschaft Ost GmbH ²⁾	München	100,0
2. Altenheim-Betriebsgesellschaft Süd GmbH ²⁾	München	100,0
3. Altenheim-Betriebsgesellschaft West GmbH ²⁾	München	100,0
4. Alten- und Pflegeheim Sieglar GmbH ²⁾	München	100,0
5. Bad Schwartauer AVG Altenheim-Vermietung GmbH & Co. KG	München	95,0
6. CURANUM AG (Muttergesellschaft)	München	–
7. CURANUM Bad Hersfeld GmbH ²⁾	München	100,0
8. CURANUM Baubetreuung und Immobilienmanagement GmbH	München	100,0
9. CURANUM Bessenbach GmbH ²⁾	München	100,0
10. CURANUM Betriebs GmbH ²⁾	München	100,0
11. CURANUM Franziskushaus GmbH ²⁾	Gelsenkirchen	100,0
12. CURANUM Holding GmbH ²⁾	München	100,0
13. CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG ²⁾	München	100,0
14. CURANUM Westfalen GmbH ²⁾	München	100,0
15. ELISA Seniorenstift GmbH ²⁾	München	100,0
16. FAZIT Betriebsträgersgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH ²⁾	Nürnberg	100,0
17. GAP Media Service GmbH ²⁾	München	100,0
18. Krankenhaus Ruhesitz am Wannsee-Seniorenheimstatt GmbH ²⁾	Berlin	100,0
19. OPTICURA Service GmbH ²⁾	München	100,0
20. Residenzen Niederrhein GmbH	München	100,0
21. RIAG Seniorenzentrum „Ennepetal“ GmbH & Co. KG	München	99,6
22. RIAG Seniorenzentrum „Erste“ GmbH & Co. KG	München	100,0
23. RIAG Seniorenzentrum Zweite GmbH & Co. KG	München	100,0
24. ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Liesborn KG ³⁾	Düsseldorf	94,0
25. Seniorenzentrum Hennef GmbH ²⁾	München	100,0
26. Service Gesellschaft West GmbH ²⁾	München	100,0
27. VGB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	München	94,0
28. Wäscherei Ellerich GmbH ²⁾	Kaisersesch	100,0
Folgende Unternehmen im Ausland wurden zum 31. Dezember 2010 entkonsolidiert:		
29. CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH	Wien/Österreich	94,0
30. CB Managementservice GmbH	Kitzbühel/Österreich	94,0

¹⁾ Die Beteiligungsquote entspricht – soweit nicht anders angegeben – der Stimmrechtsquote

²⁾ Diese Gesellschaften nehmen die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch.

³⁾ Die Stimmrechtsquote der CURANUM AG beträgt bei dieser Gesellschaft 15 %

BILANZEID

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Der Vorstand der CURAUM AG

München, den 10. März 2010

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der CURANUM AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die vom Vorstand in Abschnitt 4 „Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung“ im Kapitel „Finanzielle Risiken“ des Konzernlageberichts sowie im Abschnitt E (26) „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7“ im Kapitel „Liquiditätsrisiko“ des Konzernanhangs dargestellten Sachverhalte hin. Dort wird ausgeführt, dass im Zusammenhang mit einem Schuldscheindarlehen zum 31. Dezember 2010 die mit den Darlehensgebern vereinbarte Finanzkennzahl aufgrund von Sondereffekten nicht eingehalten wurde. Auf Basis der laufenden Verhandlungen der Gesellschaft mit den jeweiligen Darlehensgebern und den gleichzeitig eingeleiteten Maßnahmen zur Neuordnung der Fremdfinanzierung schätzt der Vorstand ein für das Unternehmen bestandsgefährdendes Risiko infolge von Ausübungen der vertraglich vereinbarten Kündigungsrechte durch die finanzierenden Banken als gering ein. Der Vorstand geht von einem zeitnahen Abschluss der laufenden Verhandlungen zur erneuten langfristigen Ausrichtung der Finanzierung aus. Unter dieser Voraussetzung ist die dauerhafte Fortführung des Unternehmens gewährleistet.

München, den 15. März 2011

Wirtschafts**Treuhand** GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Ernst
Wirtschaftsprüfer

Haberstock
Wirtschaftsprüferin

TERMINE

31. März 2011	Bilanzpressekonferenz, Frankfurt
12. Mai 2011	Quartalsbericht I/2011
22. Juni 2011	Ordentliche Hauptversammlung in Bad Nenndorf
11. August 2011	Halbjahresfinanzbericht
10. November 2011	Quartalsbericht III/2011

IMPRESSUM

Herausgeber:

CURANUM AG
Unternehmenskommunikation
Engelbertstr. 23–25
81241 München

Telefon: 089/24 20 65-0
Telefax: 089/24 20 65-10
eMail: info@curanum.de

Weitere Informationen finden Sie auch
im Internet unter www.curanum.de

Realisierung:

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com



CURANUM AG
Engelbertstr. 23–25
81241 München
Germany

Telefon: 089/24 20 65-0
Telefax: 089/24 20 65-10
eMail: info@curanum.de
Website: www.curanum.de